

WAS LEHRT DIE BIBEL?

Grundlegende Studie zur biblischen Lehre und zum Leben als Christ

Übersetzung aus dem Englischen

Originaltitel: WHAT DOES THE BIBLE TEACH?
Basic Studies in Bible Doctrine and Christian Living

TEIL I: BIBLISCHE LEHRSÄTZE FÜR DEN GLÄUBIGEN

Dies ist eine systematische Studie zur biblischen Lehre und zum Leben als Christ. Die hier behandelten Themen wurden aufgrund ihrer Bedeutung für einen gut fundierten Glauben ausgewählt. Es ist unser Wunsch, dass Ihnen die hierin enthaltenen Informationen und Hinweise zu vielerlei Aspekten des Glaubenslebens Hilfestellung auf Ihrem Weg als Christ geben.

Falls Sie nach der Lektüre dieser Abhandlung Fragen oder ein Anliegen haben, können Sie gerne über unsere Kontaktseite unter www.bbnet.org Kontakt zu uns aufnehmen.

Inhaltsverzeichnis

- Kapitel 1: Die Bibel
- Kapitel 2: Gott
- Kapitel 3: Jesus Christus, der Herr
- Kapitel 4: Der Heilige Geist
- Kapitel 5: Der Mensch
- Kapitel 6: Sünde
- Kapitel 7: Erlösung
- Kapitel 8: Erläuterung und Veranschaulichung der persönlichen Errettung anhand der Bibel
- Kapitel 9: Buße und Umkehr
- Kapitel 10: Gnade und Erlösung
- Kapitel 11: Glaube und Erlösung
- Kapitel 12: Die Gemeinde
- Kapitel 13: Tod
- Kapitel 14: Auferstehung des Leibes
- Kapitel 15: Was sagt die Bibel über die Hölle?
- Kapitel 16: Was wissen wir über den Himmel?
- Kapitel 17: Zukünftige Ereignisse

Teil II: Biblische Prinzipien und praktische Hinweise für den Gläubigen

Kapitel 18: Sieg über Versuchung
Kapitel 19: Christliche Lebensführung
Kapitel 20: In der Taufe begraben
Kapitel 21: Welche Gemeinde soll ich wählen?
Kapitel 22: Den Willen Gottes erkennen
Kapitel 23: Das Gebetsleben
Kapitel 24: Zeugnis geben und Seelen gewinnen
Kapitel 25: In der Schrift forschen
Kapitel 26: Leben, das zählt

Kapitel 1

DIE BIBEL

I: EINFÜHRUNG

Jemand hat die Bibel einmal "Gottes Bibliothek" genannt, und das trifft auch zu. Obwohl wir die Bibel als *ein* Buch kennen, besteht sie tatsächlich aus 66 verschiedenen Büchern. Diese Bücher, beginnend mit dem 1. Buch Mose (Genesis) und endend mit der Offenbarung, gliedert sich in zwei Hauptteile. Der erste Hauptteil wird Altes Testament genannt und besteht aus 39 Büchern. Der zweite Teil der Bibel ist das Neue Testament, bestehend aus 27 Büchern. In fast allen Bibelausgaben findet sich vorn ein Verzeichnis der biblischen Bücher mit der jeweiligen Seitenzahl.

II. WER SCHRIEB DIE BIBEL?

Aus menschlicher Sicht ist die Bibel ein Geschichtsbuch (im Englischen kann man „history“ = Geschichte als „His story“ = "Seine Geschichte" lesen). Sie wurde von nicht weniger als 36 Autoren in einem Zeitraum von etwa 1600 Jahren verfasst. Besonders wichtig ist hier, dass diese Menschen unter der direkten Leitung Gottes standen. Das heißt, wir haben es hier mit einem von Gott eingegebenen Buch zu tun. Gott leitete die Verfasser bei ihrer Arbeit. Das ist es, was wir unter „Inspiration“ verstehen. Die nachstehenden Schriftstellen lehren klar und deutlich, dass die Bibel von Gott inspiriert ist.

"Denn es ist noch nie eine Weissagung durch menschlichen Willen

ergangen, sondern, vom Heiligen Geist getrieben, haben Menschen von Gott geredet." (2. Petrus 1,21). "Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Maßregelung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Gottesmensch vollkommen sei, zu allem guten Werk tüchtig." (2. Timotheus 3,16.17).

Somit ist die Bibel Gottes Wort. Manche sagen, die Bibel enthalte Gottes Wort. Das würde bedeuten, dass einige Teile inspiriert sind, andere nicht. Wer aber sollte dann darüber entscheiden, was inspiriert ist und was nicht? Nach vielen Jahren des Forschens sind wir davon überzeugt, dass es keine menschliche Erklärung für dieses Buch gibt. Dieser Schluss ist nicht irdischer Meinung überlassen; vielmehr können wir uns nur an das Wort Psalm 119,89 halten: „Auf ewige Zeiten, o Herr, steht fest dein Wort im Himmel."

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den man nicht außer acht lassen sollte, ist die Tatsache, dass die Bibel die einzige niedergeschriebene Offenbarung ist, die Gott dem Menschen gegeben hat. In ihr selbst warnt uns Gott dreimal davor, etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen, das letzte Mal in Offenbarung 22,18.19.

III. WAS IST DER INHALT DER SCHRIFT?

Obgleich die Bibel aus 66 Büchern besteht, hat sie *einen* Hauptinhalt: Jesus Christus. Er ist das große Zentralthema der Schrift. Das Alte Testament enthält viele prophetische Voraussagen im Hinblick auf Christus. Das Neue Testament berichtet von seinem Kommen als Erlöser. Im Alten Testament ist er noch verborgen; im Neuen Testament offenbart er sich. Das Neue Testament berichtet auch von seinem Tod, seiner Grablegung, seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt. Es schließt mit der Offenbarung der kommenden Ereignisse, die sich auf unserem Planeten Erde zutragen werden. Jesus Christus wird 1000 Jahre auf der Erde regieren. Dann folgt das Endgericht, "der große weiße Thron". Zum Schluss werden "ein neuer Himmel und eine neue Erde" erschaffen. Die Bibel gibt uns einen Einblick in die Abfolge der Zeitalter von der Schöpfung bis zur Vollendung (Offenbarung 21 und 22).

IV. WIE IST DIE BIBEL UNTERTEILT?

Die Bibel ist die Geschichte der Welt vom Beginn der Zeit (Schöpfung) bis zu ihrem Abschluss. Das 1. Buch Mose berichtet von der Erschaffung der

Welt, vom Hineinkommen der Sünde in die Menschenwelt, von der Sintflut und von den Anfängen des Volkes Israel. Vom 2. Buch Mose (Exodus) bis zum Buch Esther liegt uns die Geschichte Israels bis etwa 400 Jahre vor der Geburt Christi vor. Die Bücher Hiob bis Lied der Lieder (Hohelied) sind eine Sammlung wunderschöner poetischer und Weisheitstexte. Der letzte Teil des Alten Testaments, von Jesaja bis Maleachi, ist Prophetie, d.h. diese Bücher enthalten Botschaften Gottes an Israel im Blick auf seine aktuelle Situation und seinen künftigen Weg.

Das Neue Testament beginnt mit den vier Evangelien, die das Leben des Herrn Jesus Christus erzählen. Die Apostelgeschichte ist der Bericht von den Anfängen des Christentums. Sie gibt uns Aufschluss über das Werden der Gemeinde und ist zugleich ein persönliches Zeugnis von Begegnungen mit der Heilsbotschaft von Jesus Christus, einschließlich der Bekehrung des großen Apostels Paulus. Vom Römerbrief an bis zum Buch Judas finden wir Briefe an Gemeinden sowie an Einzelpersonen. Hier geht es um die großen Wahrheiten des christlichen Glaubens und praktische Anweisungen für das Leben als Christ. Die Offenbarung schließlich lässt uns einen Blick in die Zukunft werfen, und zwar in das Geschehen, das sich noch im Himmel, auf der Erde und in der Hölle abspielen wird.

V. SCHLUSSFOLGERUNG

Die Bibel beschreibt das Wesen Gottes, den Stand des Menschen, den Weg der Erlösung, das Endgeschick der Sünder und die Glückseligkeit der Gläubigen. Ihre Lehren sind heilig, ihre Vorschriften bindend, ihre Geschichten wahr und ihre Folgerungen unabänderlich. Lesen Sie die Bibel, um weise zu sein, schenken Sie ihr Glauben, um gerettet zu werden, und leben Sie nach ihr, um heilig zu sein. Das Wort der Bibel ist Licht auf dem Weg, Speise zur Stärkung und Trost in allen Lebenslagen. Es ist die Landkarte des Wanderers, der Kompass des Steuermanns, das Schwert des Soldaten und das Grundgesetz des Christen. Hier ist das Paradies wiedergebracht, der Himmel aufgetan und die Pforten der Hölle bloßgelegt. Christus ist das große Thema der Bibel, was uns zum Guten dient, ihr Anliegen und die Ehre Gottes ihr Ziel. Nehmen Sie sich Zeit für sie und lesen Sie sie regelmäßig und mit betendem Herzen. Sie erschließt Schätze, ist ein Paradies an Herrlichkeit und ein Strom der Freude und Wonne. Sie ist voller Verheißungen für die, die es ernst meinen, lässt aber auch keinen Zweifel am Los derer, die sich leichtfertig über ihr Wort hinwegsetzen. Sie ist das Buch der Bücher - Gottes Buch, in dem sich Gott dem

Menschen offenbart.

Kapitel 2 GOTT

Es gibt nichts Größeres für den menschlichen Geist, als über Gott und die Beziehung des Menschen zu ihm nachzusinnen.

I. DIE EXISTENZ GOTTES

A. Es gibt viele falsche Lehren sowie das Dasein Gottes leugnende Anschauungen. Sehen wir uns einige von ihnen an:

Deismus: In diesem Lehrgebäude wird zwar davon ausgegangen, dass es einen Gott gibt, aber dieser Gott hat nichts mit der Erhaltung der Schöpfung zu tun.

Atheismus: Ohne darauf einzugehen, dass es keine Wirkung ohne Ursache geben kann, sagen Vertreter dieser Weltanschauung einfach, dass es keinen Gott gibt.

Skeptizismus: Vertreter dieser Richtung können nur sagen, dass sie bezweifeln bzw. nicht glauben, dass es einen Gott gibt, insbesondere einen Gott, der sich offenbart.

Pantheismus: Alles ist Gott, und Gott ist alles.

Tritheismus: Diese Richtung lehrt, dass die Dreieinigkeit aus drei Göttern, nicht aus einem Gott in drei Personen besteht.

Dualismus: Die Anhänger dieser Lehre glauben an zwei Gottheiten, und zwar an einen guten und einen bösen Gott, wobei beide als gleichwertig gelten.

Monotheismus: Die Lehre von *einem* Gott. Christen glauben in dieser Weise – und ebenso der Teufel (Jakobus 2,19).

B. Die Bibel sucht nicht die Existenz Gottes zu beweisen. Diese ist für sie keine Frage. Ehe etwas ins Dasein kam, war Er: "Am Anfang ... Gott". Der erste Vers der Bibel beginnt mit dem Hinweis auf Gottes Präexistenz. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Gottes Existenz wird als Sachverhalt dargestellt, der keines Beweises bedarf. Wer sagt, es sei kein Gott, wird in Psalm 14,1 ein Tor genannt. Wir müssen diesen Vers in Verbindung mit Johannes 1,1-5 sehen, wo es ohne wenn und aber heißt, dass Jesus schon von Anbeginn der Schöpfung bei Gott war, was seine ewige Sohnschaft begründet. Der Heilige Geist war ebenfalls bei der Schöpfung beteiligt. "... und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.“ (1 Mose 1,2). Der dreieinige Gott hat Himmel und Erde erschaffen.

C. Doch auch außerhalb der Bibel gibt es Hinweise auf die Existenz Gottes.

- (1) Die Menschheit hat schon immer an ein höheres Wesen geglaubt.
- (2) Die Schöpfung muss einen Schöpfer haben. Die Entstehung des Universums setzt eine Ursache voraus.
- (3) Der grandiose Plan, den wir in der Schöpfung erkennen können, ist ohne einen nicht an Zeit und Raum gebundenen Planer undenkbar.
- (4) Weil Gut und Böse in dieser Welt existieren, müssen wir von einem moralischen Gesetz ausgehen, das das Gute vom Bösen scheidet. Ein moralisches Gesetz setzt einen Gesetzgeber voraus.
- (5) Da der Mensch ein intelligentes, sittlich verantwortliches Wesen ist, muss sein Schöpfer von einer weit höheren Größenordnung sein.

II. DAS WESEN GOTTES

A. Gott ist Geist (Johannes 4,24). Das bedeutet, dass Gott keinen Körper hat. Er ist unsichtbar, doch kann er sich dem Menschen in sichtbarer Gestalt offenbaren. In der Person Jesu Christi kam Gott mit einem Körper aus Fleisch und Blut in die Welt (Johannes 1,14-18; Kolosser 1,15; Hebräer 1,3).

B. Gott ist Licht. „Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.“ (1. Johannes 1,5).

C. Gott ist Liebe. „Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.“ (1. Johannes 4,8).

D. Gott ist ein verzehrendes Feuer. „... denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ (Hebräer 12,29).

E. Gott hasst. "Diese sechs Dinge hasst der Herr, und sieben sind ihm ein Greuel." (Sprüche 6,16).

F. Gott hört. Die Augen des Herrn sehen uns; seine Ohren sind stets offen für unser Gebet.

G. Gott ist eine Person. Er ist nicht namenlos, wenn von ihm gesprochen wird, so z.B. 2. Mose 3,14, Matthäus 11,25. Ihm werden ganz persönliche Eigenschaften zugeschrieben, wie etwa (1) Weisheit, Jesaja 55,9-10; (2) Gefühle, 1. Mose 6,6; (3) Wille, Josua 3,10.

H. Gott ist einer. Die Schrift lehrt eindeutig, dass *ein* Gott ist. Lesen Sie bitte 1. Timotheus 2,5. Die falsche Lehre, dass es viele Götter gibt, widerspricht der Vernunft. Es kann nur *einen* Höchsten geben.

I. Gott ist der dreieinige Gott - wir sprechen hier von der Trinität. Die Bibel lehrt hier nicht nur, dass *ein* Gott ist, sondern ebenso, dass es drei Personen in der Gottheit sind – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Für den menschlichen Geist und das menschliche Verständnis handelt es sich hier um ein Geheimnis, aber dennoch dürfen wir es glauben, denn Gottes Wort sagt es. Das Wort „Trinität“ (Dreieinigkeit) steht nirgends in der Bibel, aber die ihm zugrunde liegende Wahrheit finden wir in folgenden Bibelversen: (1) Matthäus 3,16.17 (die Taufe Jesu), (2) Matthäus 28,19 (der Missionsbefehl), (3) 2. Korinther 13,14 (Segensspruch). Der Vater wird in Römer 1,7 Gott genannt, der Sohn in Hebräer 1,8 und der Heilige Geist in Apostelgeschichte 5,3.4.

III. DIE EIGENSCHAFTEN GOTTES

Es ist schwer, Gott zu definieren. Einer der besten Wege ist es, Merkmale oder Eigenschaften, die von ihm bezeugt sind, zu beschreiben. Wenn wir versuchen, jemandem eine andere Person zu beschreiben, die er nicht kennt, dann nehmen wir Bezug auf das Haar, die Augen, die Größe und andere persönliche Eigenschaften. So beschreibt uns die Bibel Gott ebenso: anhand seiner Eigenschaften.

A. Gott ist allgegenwärtig. Das bedeutet, dass Gott zur gleichen Zeit an jedem Ort ist. Jeremia 23,24.

B. Gott ist allwissend. Mit anderen Worten, er weiß alle Dinge. Er kennt das Denken und Handeln aller Menschen. Sprüche Salomo 15,3. Er weiß um alles, was in der Natur geschieht, sogar das Sterben eines Sperlings. Matthäus 10,29. Obwohl das Universum endlos und unglaublich groß ist, kennt Gott die Geschichte von jedem Sandkorn von Anfang bis Ende.

C. Gott ist allmächtig. Sein ist alle Gewalt und Macht. Er hat das Universum erschaffen und lenkt es durch seine Macht. Es gibt nichts, was er nicht kann. Matthäus 19,26

D. Gott ist ewig. Er ist ohne Anfang und ohne Ende. Als Mose Gott fragte: "Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mir sagen werden: Wie heißt sein

Name?, was soll ich ihnen sagen?", antwortete Gott Mose: "ICH BIN, DER ICH BIN." Gott sprach von sich nicht in der Vergangenheits- oder Zukunftsform. Er ist der ewige „ICH BIN“. 2. Mose 3,13-14.

E. Gott ist unwandelbar. „Ich bin der Herr und wandle mich nicht.“ Maleachi 3,6.

F. Gott ist heilig. Er ist völlig rein und sündlos. Er hasst die Sünde und liebt das Gute. Sprüche 15,9-26. Zwischen ihm und dem Sünder besteht ein Zustand der Trennung, und er muss die Sünde bestrafen. Jesaja 59,1.2.

G. Gott ist gerecht. Alles, was er tut, ist recht und unanstößig. Er erfüllt alle seine Verheißungen. Psalm 119,137.

H. Gott ist Liebe. Obwohl Gott die Sünde hasst, liebt er den Sünder. Johannes 3,16.

Anmerkung: Wenn wir im Gebet mit Gott reden, dann gebrauchen wir eine respektvolle Sprache, die unsere Ehrerbietung zum Ausdruck bringt. Es ist nicht angemessen, mit ihm so zu sprechen wie mit unseresgleichen. Wenn wir in das Büro eines Präsidenten oder in den Thronsaal eines Königs kämen, wie wäre dann unsere Anredeform? Wir sollten, wenn wir beten, dessen eingedenk sein, dass wir in die Gegenwart des Königs aller Könige treten.

Kapitel 3 JESUS CHRISTUS, DER HERR

Der Herr Jesus Christus ist das zentrale Thema der Heiligen Schrift. Wir wollen nun über seine Göttlichkeit, seine Menschwerdung, sein Werk und seine Ämter nachdenken.

I. SEINE GÖTTLICHKEIT

Im Alten Testament sagte Gott zu Mose „ICH BIN, DER ICH BIN.“ Dies kommt auch in den "ICH-BIN" - Aussagen Jesu zum Tragen, mit denen er immer wieder seine Göttlichkeit zur Geltung brachte und damit verdeutlichte: „Ich bin Gott.“

A. „ICH BIN das Brot, das vom Himmel gekommen ist.“ Johannes 6,41.

B. „ICH BIN das Licht der Welt.“ Johannes 8,12.

C. „ICH BIN die Tür.“ Johannes 10,7.

- D. „ICH BIN der gute Hirte.“ Johannes 10,11.
- E. „ICH BIN die Auferstehung und das Leben.“ Johannes 11,25.
- F. „ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Johannes 14,6.
- G. „ICH BIN der wahre Weinstock.“ Johannes 15,1.

Die Göttlichkeit Christi bedeutet, dass er Gott ist. Die Schrift lehrt uns klar und deutlich diese wichtige Tatsache in folgender Weise:

A. Die Eigenschaften Gottes werden in der Schrift auf Christus angewandt:

- (1) Seine Präexistenz. Christus hat keinen Anfang. Johannes 1,1-3; 17,5.
- (2) Seine Allgegenwart. Er ist bei den Seinen, wo immer sie sich auch befinden. Matthäus 28,20.
- (3) Seine Allmacht. Christus hat unbegrenzte Macht. Offenbarung 1,18.
- (4) Seine Allwissenheit. Er weiß alle Dinge. Johannes 21,17
- (5) Seine Unwandelbarkeit. „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ Hebräer 13,8.

B. Christus ist der Ausführende der Werke Gottes:

- (1) Er erschuf alles. Johannes 1,3.
- (2) In ihm hat alles Bestand. Kolosser 1,17.
- (3) Er sprach davon, den Tempel (seines Leibes - Johannes 2,21) nach dessen Abbruch wiederaufzurichten. (Johannes 2,19).

C. Die Bezeichnung "Gott" finden wir auch auf Christus angewendet:

- (1) Gott der Vater spricht den Sohn als Gott an. Hebräer 1,8.
- (2) Menschen nennen ihn Gott, und er wehrt ihnen nicht, ihn anzubeten. Johannes 20,28.
- (3) Dämonen wussten um seine göttliche Herkunft und Bestimmung. Markus 1,24.
- (4) Er selbst verwies darauf, dass er und der Vater eins seien. Johannes 10,30.

II. SEINE MENSCHWERDUNG

Die Menschwerdung Christi bedeutet sein Kommen in diese Welt als Mensch.

A. Die Geburt Jesu wurde bereits im Alten Testament vorausgesagt. Jesaja 7,14.

B. Seine Geburt ist geschichtlich belegt. Sie unterscheidet sich von allen anderen Geburten:

- (1) Er wurde durch den Heiligen Geist empfangen. Lukas 1,35.
- (2) Er wurde von einer Jungfrau geboren. Matthäus 1,23.
- (3) Er war wahrer Mensch mit Körper (Hebräer 10,5), Seele (Matthäus 26,38) und Geist (Lukas 23,46).

C. Christus kam in Menschengestalt, um:

- (1) den Vater zu offenbaren. Johannes 14,9;
- (2) die Sünde hinwegzutun, indem er sich selbst zum Opfer darbrachte Hebräer 9,26;
- (3) die Werke des Teufels zu zerstören. 1. Johannes 3,8.

Anmerkung: Eine der grundlegenden Wahrheiten des christlichen Glaubens ist, dass Jesus Christus wahrhaftiger Gott ist und dass er durch das Wunder der Jungfrauengeburt als Mensch in die Welt kam. Kraft dieser Geburt hat er nicht die adamitische bzw. sündhafte Natur geerbt. Römer 5,12. Als Mensch war er völlig sündlos. Sein sündloses Leben und seine leibliche Auferstehung von den Toten bestätigen diese Wahrheiten.

III. SEIN WERK

Hier wollen wir den Tod des Herrn sowie seine Auferstehung und Himmelfahrt bedenken. Das Kreuz ist die grundlegende Wahrheit des geoffenbarten Gotteswortes. Mit „Kreuz“ meinen wir nicht das Holzkreuz an sich, sondern das an diesem vollbrachte Opfer. Beginnend mit dem Heiligtum (Stiftshütte) in der Wüste ist das alttestamentliche Wort Gottes voller Symbole, die auf Christus und seine Kreuzigung hinweisen. Er ist das Passahlamm (2. Mose 12) und verkörpert die eherne Schlange (4. Mose 21 und Johannes 3,14.15). Er ist der Hirte von Psalm 23 und der geschlagene Hirte von Sacharja 13,6.7. Er ist der leidende Gottesknecht in Jesaja 53 und der König der Ehre in Psalm 24,9.10.

A. Sein Tod

- (1) Die Rettung wird den Menschen nicht durch das Leben Christi zuteil, sondern durch seinen Tod. Johannes 3,14.18
- (2) Sein Tod war Teil von Gottes ewigem Plan. Hebräer 10,7.
- (3) Er war erforderlich, um die alttestamentlichen Verheißungen zu

erfüllen. Jesaja 53,5.

- (4) Er war für die Erlösung der Menschen notwendig. Epheser 1,7.
- (5) Der Tod Christi geschah für andere. Er starb als Stellvertreter. 1. Korinther 15,3.
- (6) Der Tod Christi war allgenugsam. Er entspricht in allem Gottes Forderungen: Christus erduldet bis zur letzten Konsequenz das Gericht Gottes über die Sünde. Sein Sühnetod macht allen Schaden gut, denn es war der Tod einer keiner Begrenztheit unterliegenden Person, der daher auch in seinen Auswirkungen von unbegrenztem Wert ist.

B. Seine Auferstehung

- (1) Die leibliche Auferstehung Christi war notwendig, um das prophetische Wort zu erfüllen, um das Werk am Kreuz zu vollenden (Römer 4,25) und ihm sein gegenwärtiges Werk im Himmel zu ermöglichen.
- (2) Christi Auferstehungsleib war wirklich. Seine Jünger erlebten ihn leibhaftig, nicht als Geist. Lukas 24,39. Es war anderer kein Leib als der, der am Kreuz hing, denn er hatte noch die Nägelmale an den Händen und die Speerwunde an der Seite. Johannes 20,27. Und doch war es ein verwandelter Körper mit der Kraft, physische Begrenzungen zu überwinden.
- (3) Nach seiner Auferstehung erschien Christus einigen seiner Nachfolger mindestens zehnmal. Mehr als 500 verlässliche Zeugen sahen ihn als Lebenden und bezeugten, dass er tatsächlich von den Toten auferstanden war. 1 Korinther 15,6-8.
- (4) Die Auferstehung Christi ist eine eminent wichtige Wahrheit. Wenn es keine Auferstehung gegeben hätte, dann gäbe es keinen christlichen Glauben. Dieses eine Ereignis unterscheidet das Christentum von allen Religionen. Diese verweisen auf das Grab ihres Stifters und „Retters“. Wir haben keinen toten Gott. Wir haben einen lebendigen Heiland, der über Tod und Grab triumphiert hat und auf ewig lebt. In den Gerichtssälen dieser Welt ist die Aussage eines Augenzeugen für eine Sache von ausschlaggebender Bedeutung. Persönliche Meinungen zählen hier wenig. Bei über 500 Augenzeugen, die bezeugen, persönlich den vom Tod auferstandenen Christus gesehen zu haben, besteht kein Zweifel über die Wirklichkeit der Auferstehung.

C. Seine Himmelfahrt

- (1) Am Ende seiner irdischen Wirksamkeit wurde Christus in den Himmel emporgehoben. Lukas 24,51; Apostelgeschichte 1,9-11.
Sein Leib war während der Auffahrt, mit der er seine Verheißung von Johannes 14,2.3 erfüllte, für die Augenzeugen sichtbar: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wen ich hingeho, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“ Johannes 14,2-3.
- (2) Er ging hinauf zum Vater, um von diesem wieder in seine ursprüngliche Herrlichkeit eingesetzt zu werden (Johannes 17,5) und den Dienst für die Seinen fortzuführen. Im ersten Kapitel der Offenbarung bezeugt Johannes den erhöhten Herrn.

IV. SEINE ÄMTER

Christus wird uns in der Schrift als Prophet, Priester und König vorgestellt.

- A. Als Prophet kündigt er den Menschen, was Gott ihnen zu sagen hat, und offenbart ihnen Gott. Johannes 1,18.
- B. Als Priester tritt er für die Gläubigen vor Gottes Thron ein. Hebräer 4,14-16.
- C. Als König regiert er heute in den Herzen derer, die ihm ergeben sind. An jenem Tage wird er auf dieser Erde seine tausendjährige Herrschaft antreten. Offenbarung 20,2.3. Psalm 72 beschreibt diese Herrschaft. Danach wird der Herr Jesus für immer und ewig König der Könige und Herr aller Herren sein.

Kapitel 4 DER HEILIGE GEIST

Das Christentum ist die einzige Religion, die den Heiligen Geist hat. Wenn wir an diese Lehre denken, dann wollen wir der Tatsache eingedenk sein, dass Jesus Christus das zentrale Thema der ganzen Bibel ist. Wir kennen nicht den Namen des Heiligen Geistes. Wir wissen nur, was er ist, wer er ist und was er tut. Das Schweigen der Schrift im Hinblick auf seinen Namen ist bedeutsam. Er hält seinen eigenen Namen zurück, auf dass Name und Werk des Herrn Jesus

Christus erhöht werden. Vgl. Johannes 15,26.

A. Seine Person:

Vom Heiligen Geist gilt es nicht als von einem Prinzip, einem "es", zu sprechen. Er ist vielmehr eine Person, die in jedem Gläubigen wohnt. Mitunter sind wir der Meinung, dass nur eine sichtbare Person eine wirkliche Person sei. Tatsächlich aber sind wir alle eine Person und Persönlichkeit, die nicht Teil des Körpers ist. Der menschliche Körper ist lediglich der Organismus, mit dem Gott uns für die Zeit unseres Erdenlebens ausgestattet hat. Sie sind kein „es“. Wenn Sie sterben, bleibt ein Körper zurück, den wir ins Grab legen, aber Sie selbst sind nicht mehr hier. Diese Ihre eigentliche Person war - ähnlich wie der Heilige Geist – für Menschenaugen nicht sichtbar.

Der Heilige Geist ist empfindsam und wird dadurch als Person deutlich.

- (1) Er kann betrübt werden. „Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“ Epheser 4,30.
- (2) Er kann versucht werden. „Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr euch denn einig geworden, den Geist des Herrn zu versuchen?“
Apostelgeschichte
- (3) Ihm kann widerstanden werden. „Ihr Halsstarrigen, mit verstockten Herzen und tauben Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, so auch ihr.“ Apostelgeschichte 7,51.
- (4) Er kann gelästert werden. „Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist des ewigen Gerichts schuldig.“ Markus 3,29; siehe auch Vers 30.
- (5) Man kann ihn belügen. „Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, den heiligen Geist zu belügen.“
Apostelgeschichte 5,3.

Der Heilige Geist wird an mehreren Stellen der Bibel auch “Gott” genannt. Ihm kommen göttliche Eigenschaften zu, wie es in den nachstehenden Bibelstellen verdeutlicht wird:

- (1) Allmacht: Lukas 1,35. Bei der Geburt Christi hielt er seine Hand über Maria und Jesus. Er hält seine Hand auch über uns.
- (2) Allwissenheit: 1 Korinther 2,10. In unserem Leben ist ihm nichts verborgen.
- (3) Allgegenwart: Psalm 139,7-17. Für unser Leben gilt: „Er wird uns

nicht verlassen noch versäumen.“ Er ist stets gegenwärtig.

- (3) Ewiger Geist: Hebräer 9,14. In unserem Leben ist er von Anbeginn an
- (4) (Wiedergeburt) dabei und begleitet uns auf unserem Weg zur himmlischen Heimat. Er wirkt in uns und hilft uns, „dem lebendigen Gott zu dienen.“

Der Heilige Geist wird in der Schrift auch anhand von Symbolen und Beispielen versinnbildlicht, die sein göttliches Wirken aufzeigen.

Diese Bilder bzw. Symbole sind:

- (1) Die Taube: Johannes 1,32. Die Taube ist ein Symbol von Liebe und Schmerz. Dies kommt im Dienst des Geistes an Jesus zum Ausdruck.
- (2) Das Wasser: Jesaja 44,3; Johannes 7,38.39. Als Gerettete kann uns nur der Heilige Geist den geistlichen Durst stillen.
- (3) Das Öl: 1. Samuel 16,13. Die Salbung eines Priesters begann am Ohr, damit er auf Gott höre. Dann wurde der Daumen des Priesters gesalbt, damit er für Gott wirke. Das ist das Werk des Heiligen Geistes in unserem Leben.
- (4) Der Wind: Johannes 3,6.7. Still und verborgen wirkt der Heilige Geist in uns bei der Wiedergeburt und in unserem täglichen Leben.
- (5) Das Feuer: Apostelgeschichte 2,3.4. Feuer steht symbolisch für Reinigung, Prüfung oder Gericht. Das ist ein Werk des Heiligen Geistes in unserem Leben.
- (6) Bekleidung: Richter 6,34 (wörtliche Übersetzung aus dem Hebräischen). Der Geist des Herrn kleidete Gideon. Bekleidung spricht von Schutz. Er ist auch unser Schutz.

B. Seine Wirksamkeit:

Der Heilige Geist ist in der Schrift auf vielfältige Weise wirksam. Nachstehend sind Beispiele hierfür aufgeführt.

- (1) Er spricht. „Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.“ Apostelgeschichte 13,2.
- (2) Er tritt für uns ein. „Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst tritt mit unaussprechlichem Seufzen für uns ein.“ Römer 8,26.
- (3) Er legt Zeugnis ab. „Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater

- ausgeht, der wird Zeugnis von mir ablegen.“ Johannes 15,26.
- (4) Er übt das Aufseheramt aus. „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der heilige Geist zu Aufsehern eingesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu weiden, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.“ Apostelgeschichte 20,28.
 - (5) Er führt. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit führen.“ Johannes 16,13.
 - (6) Er lehrt. „Aber der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Johannes 14,26.
 - (7) Er erschafft. „Am Anfang ... und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.“ 1.Mose 1,1.2.
 - (8) Er bewirkt die Wiedergeburt zu unserer Rettung. „Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. ... So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.“ Johannes 3,3.5-8.
 - (9) Er hat Jesus von den Toten auferweckt. "Wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen in euch wohnenden Geist." Römer 8,11.
 - (10) Er vollendet die Erlösung. "Ihr aber seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden im Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes." 1. Korinther 6,11.
 - (11) Er versiegelt die Gläubigen. "In ihm seid auch ihr, nachdem ihr zum Glauben gekommen seid, mit dem verheißenen heiligen Geist versiegelt worden." (Epheser 1,13).
 - (12) Er leitet die Gläubigen. "Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes." Römer 8,14; Galater 5,18.

Auf unserem Lebensweg als Christen sollten wir uns dessen stets bewusst sein, dass es die Person des Heiligen Geistes ist, die Tag für Tag Dienst an uns tut. Die Bibel sagt uns, dass wir vom Heiligen Geist erfüllt und geleitet werden. Er kann nicht in unserem Leben wirken, wenn wir in Sünde leben. Ob wir in Gedanken oder Taten sündigen - wenn wir den Heiligen Geist betrüben, dann gilt es umgehend nach 1. Johannes 1,9 zu handeln, damit wir nicht die Gemeinschaft mit Gott verlieren. „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller

Ungerechtigkeit.“ Auf diese Weise bleiben wir in Gemeinschaft mit Gott. Die größte Gefahr, der sich ein Christ in dieser Welt gegenüber sehen kann, ist, Sünde in seinem Leben zu dulden. Es sind nicht finanzieller Ruin, Krankheit, Einsamkeit, Beschimpfungen, Verfolgung oder unzählige andere Dinge, die unser größter Feind sind. Es ist die Sünde, die unsere Beziehung zu Gott zerstört, den Heiligen Geist betrübt und dem Teufel gestattet, uns vom Lebenspfad zu einem Pfad der Zerstörung abzubringen. Galater 5,19-21 zählt Dinge auf, auf die wir achten sollen. Wir müssen uns klar vor Augen halten, dass Satan der Feind unserer Seele ist. Das ist der tägliche Kampf, den wir führen müssen (Epheser 6,11-18: Die geistliche Waffenrüstung). Der Sieg ist verheißen: "Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1 Johannes 1,7). Wenn stets ausgeräumt wird, was zwischen Gott und uns steht, dann leben wir in stetiger Gemeinschaft mit dem Vater. Sofortiges Bekennen der Schuld ist unser einziger Schutz gegen den Feind unserer Seele. Lesen Sie dazu das 1. Kapitel aus dem 1. Johannesbrief und lernen Sie es auswendig. Hier liegt der Schlüssel für eine siegreiche christliche Lebensführung.

C. Sein Handeln am Gläubigen:

Jeder Christ kann zweierlei Frucht in seinem Leben hervorbringen, aber es tritt jeweils nur eine von beiden zutage. Denken wir daran, dass wir als Christen je nach unserem Sinnen und Trachten die eine oder die andere Frucht hervorbringen können. Es kann die Frucht des Fleisches oder die Frucht des Geistes sein. Die Frucht hängt davon ab, unter welcher Herrschaft unser Leben steht. „Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch.“ (Galater 5,16.17).

Wir alle bringen Tag für Tag Frucht - doch welche Frucht ist es? Die Welt mit ihren Verlockungen macht es uns nicht einfach, den Begierden des Fleisches zu widerstehen. Die Zahl der Versuchungen ist Legion, in der Werbung etwa, in den Medien, Magazinen etc. Die Welt, deren Fürst Satan ist, liegt im Argen (1. Johannes 5,19). Kapitel 5 des Galaterbriefes fährt mit einer Auflistung der Werke des Fleisches fort (Galater 5, 19-21). Ein nicht wiedergeborener Mensch kann kaum anders, als die Frucht des Fleisches hervorzubringen. Aus menschlicher Sicht mag er Gutes tun und unter dem Beifall der Welt sogar auf religiösem und sozialem Gebiete tätig sein, und dennoch: aus Gottes Sicht haben diese Werke keinen Wert für die Ewigkeit.

Das Werk des Heiligen Geistes ist es, die Frucht des Geistes in Ihrem Leben zu bewirken. Nur ein wiedergeborener Christ kann diese Frucht bringen. Wir sollten beachten, dass hier von der Frucht im Singular gesprochen wird. Auch wenn Sie die Frucht hervorbringen, ist es doch seine, des Geistes, Frucht. Er selbst bewirkt jegliche – oder keine – Frucht in Ihrem Leben, je nach Ihrer geistlichen Beziehung zu Gott. Wenn Sünde in Ihr Leben kommt, dann wird aus der Frucht des Geistes die Frucht des Fleisches. Das Begehren eines jeden Christen sollte die rechte Frucht in seinem Leben sein. Der Heilige Geist wirkt in unserem Leben und lässt in dem Maße, in dem wir uns seiner Führung unterstellen, seine Frucht wachsen und reifen. Wenn er nicht ganz Herr ist, dann ist er es letztlich gar nicht. Galater 5,22-24.

Wir wirken nicht auf eine Siegesposition hin, um von dieser aus die Frucht des Geistes herzuvobringen. Wir wirken vielmehr von einer Stellung aus, die wir in Christus bereits innehaben. An keinem Tag unseres Lebens wird es in unserem Bestreben, diese Frucht hervorzubringen, ohne Kampf abgehen, doch der Sieg ist unser: "Die, die Christus angehören, haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Lüsten und Begierden." Galater 5,24. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass unser Sieg nicht von uns selbst kommt, sondern von Christus. Die Kreuzigung des Fleisches geschieht nicht durch das, was wir tun, sondern aufgrund dessen, der in uns lebt und in dem wir leben. "Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat." Galater 2,19c,20. In dem Maße, wie ich mich der Führung des Geistes unterstelle, kann ich Tag für Tag Sieg haben. Ich mag den Heiligen Geist betrüben, aber er wird mich nie verlassen, denn „ihr seid versiegelt auf den Tag der Erlösung." Epheser 4,30. Er, mit dem ich versiegelt bin, wohnt bleibend in mir, bis ich einst am Ziel der himmlischen Herrlichkeit angelange.

D. Seine Gaben und Ihr Einsatz:

Haben Sie sich als Christ je gefragt: „Was kann ich tun?“ Wenn ich Ihnen z.B. ein neues Auto schenkte, was würde ich dann von Ihnen erwarten? Wäre der Zweck des Geschenks, dass Sie es nur ansehen oder in einen Ausstellungsraum stellen, wo die Leute es ansehen, darüber reden, ihren Freunden davon berichten, es fotografieren? Oder würde ich erwarten, dass Sie

sich ans Steuer setzen und losfahren? Nichts anderes, denn der Zweck eines Autos ist doch wohl, dass man es fährt. Man kann damit zur Arbeit fahren oder Freunde mitnehmen. Vielleicht macht man auch einmal einfach so einen Ausflug aufs Land. Gott hat Ihnen die Gabe des ewigen Lebens und die Innewohnung des Heiligen Geistes geschenkt und Ihnen geistliche Gaben verliehen, damit Sie sie für ihn einsetzen. "Auch über die Geistesgaben möchte ich euch, liebe Brüder, nicht im unklaren lassen...Gewiss, es gibt verschiedene Geistesgaben, aber es ist immer ein und derselbe Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber es ist immer derselbe Herr. Es gibt verschiedene Kraftwirkungen, aber es ist immer derselbe Gott, der alles in allen wirkt. Jedem wird die Offenbarung des Geistes nur zum Besten des Ganzen zuteil." 1. Korinther 12,1.4-7 (Übertragung von Hans Bruns).

Die nächsten Verse in diesem Kapitel und andere Kapitel der Heiligen Schrift listen die Gaben auf, die der Heilige Geist den Gläubigen zuteil werden lässt. Wir wissen, dass jeder Gläubige zumindest *eine* Gabe hat, die er für den Herrn einsetzen kann. Römer 12,4-8. Was erwartet Ihrer Meinung nach der Herr von uns im Hinblick auf den Umgang mit diesen Gaben? Wenn wir uns in der Welt umschauen und die Schrift durchgehen, dann sollen wir uns vor allem davor hüten, hinsichtlich der Gaben, die Gott anderen geschenkt hat, Neid zu empfinden. Wir sollten erkennen, dass die Gaben des Heiligen Geistes für jedes einzelne Gotteskind einzigartig - sozusagen exklusiv - sind. „Gott hat doch nach seinem Willen jedem Glied seine besondere Aufgabe gegeben.“ 1. Korinther 12,18 (Übertragung von Hans Bruns). Sie mögen fragen: "Was ist meine Gabe?" Das können wir nicht beantworten. Fragen Sie Gott. Finden Sie Ihre Gabe heraus und stellen Sie sie in Seinen Dienst.

Es gibt Gaben, die für die Gemeinde heute nicht mehr von Bedeutung sind. Erinnern wir uns daran, dass die Apostelgeschichte die Übergangsperiode zu Anfang der Kirche wiedergibt. Die Apostelgeschichte ist also ein Buch des Übergangs. Daher vertreten wir keine Lehre aufgrund dieses Buches, wenn sie nicht vom Rest des Neuen Testaments bestätigt wird. Weil die Gläubigen damals noch nicht das Neue Testament hatten, erzeugte Gott an Pfingsten seine Kraft und sein "Ja und Amen" durch Wunder, Offenbarungen und Zungenrede (Sprachenrede). Dies geschah, um die Botschaft von der mit dem Erlöser gekommenen neuen Heilszeit rasch zu verbreiten. Das war ein nicht zu wiederholendes Wunder an Pfingsten. Es gibt nur *ein* Pfingsten, ebenso wie es nur *ein* Golgatha, *eine* leibliche Auferstehung und *eine* Himmelfahrt gibt. Am Tag der Pfingsten hörten Menschen aus der ganzen damals bekannten Welt das Evangelium in ihrer Sprache, so dass sie nach Hause zurückkehren und ihren

Mitmenschen berichten konnten, dass der Erlöser der Welt von den Toten erstanden war. Apostelgeschichte 2,4.22-24. Heute ist die Gabe der Sprachenrede nicht mehr relevant. Wir haben die Bibel in den meisten Sprachen der Welt. Wir müssen nur schlicht und einfach mit der uns gegebenen Sprache den Missionsbefehl erfüllen. "Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur." Markus 16,15.

Die Gabe der Erkenntnis hat ebenfalls nicht mehr die damalige Bedeutung, da uns in der Niederschrift des Neuen Testaments die volle Offenbarung Gottes geschenkt ist. Dies gilt auch für die Gabe der Prophetie. Diese Gaben galten für diese besondere Zeit, in der das Neue Testament noch nicht in schriftlicher Form vorlag. Gott redete zu seinem Volk durch das Alte Testament und auf direktem Wege bis zur Vollendung des Neuen Testaments. So sagt 1. Korinther 13,10 mit Bezug auf das in der Entstehung befindliche Neue Testament: "Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören." Dies wird von Jakobus 1,25 bestätigt: "Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineinschaut", womit das Neue Testament angesprochen wird. Gottes Wort, das uns heute in schriftlicher Form vorliegt, macht die oben erwähnten Gaben entbehrlich. In der Tat, weitere Offenbarungen oder Prophetien oder Zusätze zu Gottes Wort werden geahndet, wie es in Offenbarung 22,18-19 beschrieben wird: "Ich bezeuge allen, die die Worte der Weissagung dieses Buches hören: Wenn jemand etwas dazusetzt, so wird Gott auf ihn die Plagen zusetzen, die in diesem Buch geschrieben sind."

E. Die Versiegelung mit dem Heiligen Geist.

Der Heilige Geist selbst ist das Siegel.

- (1) Dieses ist ein Siegel, mit dem unsere Zugehörigkeit zu Gott beglaubigt wird. 2. Timotheus 2,19.
- (2) Es ist ein Siegel unserer Stellung. Epheser 1,13.14.
- (3) Es ist ein Siegel der Gewissheit. Epheser 1,13.14.
- (4) Es beglaubigt ein abgeschlossenes Rechtsgeschäft. Jeremia 32,10.
- (5) Es ist ein Siegel der Gerechtigkeit. Römer 4,11.
- (6) Es ist ein Siegeleindruck. Mit dem Petschaft wurde ein Siegel in Wachs eingedrückt. Wenn wir mit dem Heiligen Geist versiegelt sind, ist dies als Abdruck auf uns kenntlich. 2. Korinther 1,22. Diese Versiegelung gilt auch als "Angeld". Dies ist eine Anzahlung auf einen Gesamtbetrag. Die Innewohnung des Heiligen Geistes ist Gottes "Angeld". "Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung." Epheser 4,30. Er

wohnt bleibend in uns, bis wir das Ziel der himmlischen Herrlichkeit erreichen.

F. Die Taufe des Heiligen Geistes.

Das Wort Taufe meint „eintauchen; hineinversetzen; sich identifizieren mit.“

Die Taufe mit dem Heiligen Geist ist der Vorgang, durch den der Heilige Geist uns in den Leib Christi hineinversetzt, wenn wir zum Glauben gekommen sind. Der „Leib Christi“ ist gleichzusetzen mit der „Gemeinde“, die aus der Gesamtheit der wiedergeborenen Christen besteht. Durch *einen* Geist sind wir alle zu *einem* Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Unfreie oder Freie, und sind alle mit *einem* Geist getränkt." 1. Korinther 12,13. Das war die Verheißung von Pfingsten und der Beginn der Gemeinde.

Die Taufe des Heiligen Geistes ist nicht eine Kraftverleihung oder eine "Erfahrung", sondern vielmehr ein Akt des Heiligen Geistes selbst, kraft dessen er uns in den Leib Christi hineinversetzt. Apostelgeschichte 1,5: "Ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen." Das bezieht sich auf Pfingsten, auf die "Geburt" der Gemeinde, die bald erfolgen sollte. Vor Pfingsten kam der Geist auf die Menschen; er war „mit ihnen“; aber nach Pfingsten ist er allezeit „in ihnen“. Er nimmt Wohnung in allen, die gerettet sind. Wenn der Begriff "Geistestaufe" verwendet wird, dann wird er stets kollektiv und nie individuell gebraucht. Wenn in der Schrift von der „Taufe mit dem Geist und mit Feuer“ die Rede ist, dann ist dies ein kontrastreiches Bild für Errettung und Gericht. Wir haben entweder das eine oder das andere, je nach unserer Beziehung zu Jesus Christus. Matthäus 3,11-12; Lukas 3,16-17.

Manche machen geltend, eine Erfahrung mit der „Geistestaufe“ zu haben und in Zungen zu reden. Andere sagen, die Kraft zu heilen, Wunder zu vollbringen und Dämonen auszutreiben empfangen zu haben, aber es sind falsche Propheten und falsche Lehrer. Lesen Sie hierzu den 2. Petrusbrief, Kapitel 2. Die Menschen, von denen die Rede ist, interpretieren die Bibel anhand ihrer eigenen Erfahrung, anstatt ihre Erfahrung von der Schrift her zu interpretieren. Der Teufel kann angebliche Wunderdinge, die nicht von Gott sind, vorgaukeln. Es gibt einen Geist der Wahrheit und einen Geist des Irrtums. 1. Johannes 4,1-6

Für das Streben nach dem Gebrauch der Gaben des Heiligen Geistes wird uns ein köstlicherer Weg gezeigt (1. Korinther 12,31). Hierzu lesen wir 1. Korinther 13,2: "Und wenn ich die Gabe der Prophetie hätte und wüsste alle Geheimnisse und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzte, aber keine Liebe (Agape) hätte, so wäre ich nichts." Liebe soll die Triebkraft für den Gebrauch unserer Gaben sein. Wir müssen alles dem Herrn Jesus Christus unterstellen, um jederzeit für ihn bereit zu sein, und zwar an jedem Ort, zu jeder Arbeit und zu jedem Zeugnis, wozu immer der Herr uns ruft. Es wäre noch sehr viel mehr über die Person und das Werk des Heiligen Geistes zu sagen; in dem Maße, in dem wir in Christus zur Reife gelangen, werden wir mehr und mehr seine Gegenwart und sein Wirken in unserem Leben erfassen.

Kapitel 5 DER MENSCH

Wenn wir die Wahrheit über den Menschen erfahren wollen, dann müssen wir nur die Bibel aufschlagen: "Wahrheit ist das, was Gott über irgend etwas sagt." Die Bibel berichtet uns von der Schöpfung des Menschen, seiner Natur und seiner Beziehung zu anderen Geschöpfen. Der Mensch ist der zentrale Punkt der Schöpfung. Die ganze Erde ist ihm untertan. 1. Mose 1,26. Doch um den Menschen wirklich zu verstehen, müssen wir von Gottes Sicht ausgehen, nicht von der Vorstellung, die der Mensch von sich selbst hat.

I. DER URSPRUNG DES MENSCHEN

Es ist nur allzu natürlich, dass der Mensch im Hinblick auf seinen Ursprung neugierig ist, und das seit eh und je. Es gibt diverse Theorien, die sich Philosophen zu verschiedenen Zeiten ausgedacht haben. Die modernste ist die Evolutionstheorie, nach der der Mensch von niederen Tieren abstammen soll. Nichts deutet jedoch darauf hin, dass der Urmensch in irgendeiner Weise anders war als der moderne Mensch. Die Tatsache, dass das menschliche Blut auf der ganzen Welt einheitlich ist, beweist, dass es sich hier nicht um einen Entwicklungsprozess handeln kann. Apostelgeschichte 17,26. Tierblut ist nicht zur Übertragung auf Menschen geeignet. Unser Blut kann nicht mit dem Blut von Tieren vermischt werden. Von den Fischen über die Vögel und sonstige Lebewesen bis zum Menschen hat Gott alles nach seiner Art geschaffen. 1. Mose 1,24-25.

Der Mensch ist insofern grundlegend anders, als dass er zum Bilde Gottes geschaffen wurde. "Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen zu unserem

Bild, das uns gleich sei." 1. Mose 1,26.27.

Gott hat den ersten Menschen aus Erde vom Acker geschaffen. 1. Mose 2,7.

Doch der Lauf der Geschichte zeigt, dass Gott Menschen auch auf andere Art und Weise erschafft:

- (A) Durch zweigeschlechtliche Fortpflanzung (Mann und Frau).
- (B) Ohne Zuhilfenahme einer Frau – wie bei Eva.
- (C) Ohne einen Mann und eine Frau – wie bei Adam.
- (D) Ohne Mann durch eine Frau – wie bei Christus. Hier haben wir einen weiteren Hinweis auf Gottes Schöpferkraft.

Gott spricht von seinen Menschen: "... die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.“ Jesaja 43,7. So bleibt die Frage: "Was ist die eigentliche Bestimmung des Menschen?" Die Antwort ist schlicht und einfach: „Die Bestimmung des Menschen ist es, Gott zu verherrlichen.“

II. DIE NATUR DES MENSCHEN

Jeder, der an einem Sterbebett gestanden hat, kommt nicht an der Erkenntnis vorbei, dass der Mensch einen stofflichen Leib hat und ebenso eine Seele und einen Geist. Im Augenblick ist der Mensch noch am Leben ... und in der nächsten Sekunde ist er schon nicht mehr da. Doch sein Leib ist noch da. Aber das eigentliche Leben hat den Leib verlassen, der jetzt als sterbliche Hülle zurückbleibt.

Die Bibel lehrt uns, dass der Mensch ein dreifaches Wesen ist: Leib, Seele und Geist. 1. Thessalonicher 5,23. Obwohl es für uns Menschen nicht leicht ist, zwischen Seele und Geist zu unterscheiden, zumal beide im Gegensatz zum physischen Leib stehen, zeigt uns die Bibel, dass es Unterscheidungsmerkmale gibt. Eine Pflanze ist ein Körper ohne Seele und Geist. Ein Tier hat einen Körper und eine Seele, aber keinen Geist. Der Mensch ist Körper, Seele und Geist. Die Seele unterscheidet ein lebendiges Wesen von einem toten, aber der Geist unterscheidet den Menschen vom Tier. Der Geist ermöglicht dem Menschen Zwiesprache und Gemeinschaft mit Gott.

Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das betet. Das Gebet ist eine universelle Praxis. Vom heidnischsten Stamm bis zum aufgeklärtesten Menschen – wir beten. Warum? Haben Sie jemals einen Affen gesehen, der Gott für seine Bananen dankt? Auch ist der Mensch das einzige Wesen mit

einem Gewissen. Haben Sie je einen Affen gesehen, der sich schuldig fühlt, wenn er einem anderen Affen die Kokosnuss gestohlen oder Ehebruch begangen hat? Die Annalen der Geschichte sind voll mit Beispielen von Menschen, die sich der Erkenntnis stellen mussten, falsch gehandelt zu haben. Römer 1,18-32. Tiere treffen Entscheidungen aufgrund ihres Instinkts. Nur der Mensch kann mittels seines Verstands Entscheidungen fällen.

Wenn der gefallene Mensch Christ wird, dann empfängt er den innewohnenden Heiligen Geist. Durch den Fall Satans haben wir die alte Natur erhalten, die dieser durch den Fall Adams in die menschliche Rasse eingebracht hat. Wenn wir Ihn durch den Glauben als unseren persönlichen Heiland annehmen, dann wird er buchstäblich, in der Person des Heiligen Geistes, in unserem Leben Wohnung nehmen. Da erhalten wir eine neue Natur, was soviel bedeutet wie „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ Kolosser 1,27.

Die Seele ist der Sitz der Gefühle und Leidenschaften. Der Terminus „Geist“ schließt unsere Wissens- und Vernunftbegabung mit ein. Der Mensch ist Gott gegenüber verantwortlich, und es ist seine größte Aufgabe, herauszufinden, was Gott von ihm möchte – und es dann auch zu tun. Diese beiden Naturen, das Fleisch und der Geist, befinden sich in einem inneren Kampf, den wir als Christen ein ganzes Leben lang auszutragen haben. (Mehr dazu unter „Erlösung“.)

III. DER FREIE WILLE DES MENSCHEN

Es gibt auch noch andere von Gott erschaffene Wesenheiten. Das sind Engel oder Geister. Sie haben keine menschlichen Körper oder eine menschliche Seele. Sie sind stärker als wir. Sie wurden ebenfalls geschaffen, um Gott zu dienen, haben aber wie der Mensch einen freien Willen. Manche von ihnen fielen in die Sünde des Ungehorsams. Jesaja 14,12-15.

Gott hätte durchaus eine Art Maschinenwesen erschaffen können, die seinen Willen mechanisch ausführen. Stattdessen entschied er sich für Wesen, die, wenn sie denn wollten, ihm freiwillig dienen und ihn aus freien Stücken lieben konnten. Wir können letzten Endes nicht verstehen, warum er es so wollte, aber die Weltgeschichte lehrt es unmissverständlich: Der Mensch trifft seine Wahl, und Gott handelt entsprechend - mit allen Konsequenzen.

IV. DIE SÜNDE DES MENSCHEN

Als Gott freie Wesen schuf, die fähig waren, seinen Willen zu tun oder zu missachten, muss ihm bewusst gewesen sein, dass einige den falschen Weg wählen würden. Und so kam es denn auch. Ein großer Engel namens Luzifer, nunmehr als Satan bekannt, entschied sich, seinen Willen dem Willen Gottes entgegenzusetzen. Die erste Sünde wurde also nicht auf der Erde, sondern im Himmel begangen. So wurde Satan sofort des Himmels verwiesen. Viele andere Engel folgten Satan und wurden mit ihm hinausgeworfen. Seitdem sucht Satan in jeder nur möglichen Weise die Pläne Gottes zu vereiteln. Als der Mensch mit einem freien Willen geschaffen wurde, nahm Satan sich sofort vor, ihn über die Versuchung vom Pfad des Gehorsams abzubringen. Gott hatte den Menschen gewarnt, aber Satan verstand es nur zu gut, auch ihn in die Sünde hineinzuziehen. Die wohlbekannte Geschichte finden wir 1. Mose 3.

Nun kann Gott als heilige Majestät in seiner Gegenwart kein Wesen dulden, das sich absichtlich seinen Geboten widersetzt. Das ist auch der Grund dafür, dass Satan aus dem Himmel gestürzt wurde, als er Gottes Willen Trotz bot. Die gleiche Konsequenz war auch im Hinblick auf den Menschen notwendig, und so wurde Adam aus dem Garten Eden, der physischen Gegenwart Gottes, gewiesen. 1. Mose 3,23-24.

Die Sünde war in das Menschengeschlecht gekommen, und Adams Natur wird seitdem an jeden Menschen weitergegeben. „Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ Römer 5,12. Wir sind alle mit der Tendenz zur Sünde geboren. Diese unsere Natur spricht auf Versuchung von außen an, und so geben wir ihr nach und sündigen in fataler Weise gegen den heiligen Gott.

V. DIE ZUKUNFT DES MENSCHEN

So wie die Bibel uns vom Ursprung des Menschen aus der Hand Gottes, von dem schändlichen Fall des Menschen und von der zwangsläufigen Trennung von Gott berichtet, so sagt sie uns genauso unumwunden, dass jeder Mann, jede Frau und jedes Kind eines Tages vor Gott als Richter stehen wird. „So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.“ Römer 14,12. Der Tod ist eine so landläufige Tatsache, dass jeder um ihn als das unausweichliche Ende aller Menschen weiß. Aber die Bibel fügt hier hinzu: „Es ist den Menschen bestimmt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“

Hebräer 9,27. Gott hat den Menschen geschaffen und ihm durch sein Wort seinen Willen geoffenbart. Gott wird jeden Menschen für alles, was er getan hat, in die Verantwortung nehmen. Dieses Leben ist in erster Linie eine Vorbereitung für das künftige Leben. Der Mensch stirbt nicht so wie das Tier. Der Geist des Menschen geht zu Gott, seinem Schöpfer und Richter.

Kapitel 6 SÜNDE

I. WAS IST SÜNDE?

Niemand kann ausführlich die Bibel lesen, ohne gewahr zu werden, dass einer ihrer Schwerpunkte auf der Sünde sowie ihrer Ursache und Überwindung liegt. Bei Sünde denken wir oft an kriminelle Handlungen oder Mord. Aber die Bibel meint mit Sünde alles, was nicht an Gottes Vollkommenheit heranreicht. In Römer 3,23 lesen wir: „Denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes.“ Die "Herrlichkeit Gottes" impliziert den Gedanken absoluter Vollkommenheit. Sünde meint daher, hinter diesem Maßstab zurückzubleiben. Alle Menschen sind dessen schuldig. Von der Sünde wird in der Bibel aber auch in folgender Weise gesprochen:

- A. Übertretung des Gesetzes Gottes. Römer 5,13.
- B. Rebellion gegen Gott; Gesetzlosigkeit. 1. Johannes 3,4 (nach dem Grundtext).
- C. Sittliche Unreinheit. Psalm 32,5.
- D. Böse Gedanken sind nicht weniger sündig als böse Handlungen. Matthäus 5,28.

II: DER URSPUNG DER SÜNDE

Der erste uns überlieferte Sündenvorkommnis ereignete sich im Himmel. Der Engel Luzifer erdreistete sich, Gott gleich sein zu wollen. Jesaja 14,12-14. Um dieser Sünde des Stolzes willen wurde er aus dem Himmel gestürzt und wurde der, den die Bibel an anderer Stelle „Teufel“ bzw. „Satan“ nennt.

Das erstmalige Sündenereignis hier auf Erden wird in 1. Mose 3 beschrieben. Es fand im Garten Eden statt. Gott hatte Adam und Eva verboten, von der Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Sie gehorchten Gott nicht, aßen von der verbotenen Frucht und wurden so zu Sündern.

III. DIE FOLGEN DER SÜNDE

A. Als die Stammeltern des Menschengeschlechts sündigten, wurden sie alsbald gewahr, dass sie nackt waren, und versuchten, sich vor Gott zu verstecken. 1. Mose 3,7.8.

B. Die Strafe der Sünde ist der Tod. Adam starb in dem Augenblick, in dem er sündigte, den geistlichen Tod. Damit meinen wir, dass er von Gott getrennt wurde und von der Gegenwart Gottes verwiesen wurde. Nun wurde er auch dem physischen Tod unterworfen. Obgleich er diesen nicht sofort starb, so war er letztlich doch sein Los. Römer 5,12.

C. Adams sündige Natur drang zum gesamten Menschengeschlecht durch. Jedes von sündigen Eltern geborene Kind ist ein Sünder von Geburt sowie durch Wahl und Tat. So war Adams ältester Sohn Kain ein Mörder, und die Sünde begann ihren Blutzoll unter den Menschenkindern zu fordern. Weil alle Menschen geborene Sünder sind, sind sie alle geistlich tot und dazu verurteilt, eines Tages auch physisch zu sterben. Lesen Sie hierzu aufmerksam Römer 5,12-18.

D. Die Sünde des Menschen brachte den Fluch Gottes über die gesamte Schöpfung. Adams ältester Sohn wurde, wie gesagt, ein Mörder. Dornen und Disteln sind z.B. ein Hinweis auf diesen Fluch. Weitere Auswirkungen finden wir in 1. Mose 3,14-19. Der moderne Mensch versucht zu erklären, dass unsere Verdorbenheit einfach nur menschliches Versagen und Irren sei. Psychologen würden uns gerne glauben machen, dass der Mensch aufgrund unserer Fortschritte in Wissenschaft und Technik immer besser wird.

Wir benötigen jedoch keine Beweise für die Sünde, solange wir Friedhöfe, Gefängnisse, Krankenhäuser und Leichenhallen haben. Wir mögen es nennen, wie wir wollen, aber Tränen, Krankheit, Leid, Schmerz und Tod zeigen untrüglich die Wirklichkeit der Sünde auf. Doch warum sündigt der Mensch? Lesen Sie Johannes 8,44. Es begann im Himmel und wird in der Hölle enden. Offenbarung 20,10.

IV. DIE STRAFE DER SÜNDE

„Der Sünde Lohn ist der Tod.“ Römer 6,23. Gott lässt uns wissen, dass der Tod die Strafe der Sünde ist. Es gibt keinerlei Möglichkeiten für den Menschen, sich selbst zu vervollkommen und damit vor Gott annehmbar zu

sein. „Denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes.“ Römer 3,23. Wir haben bereits gesehen, dass dies sowohl den geistlichen als auch den leiblichen Tod meint. Diese Strafe muss gezahlt werden. Gott muss die Sünde bestrafen oder aber die Möglichkeit schaffen, uns zu reinigen und uns unsere Sünden zu vergeben.

Solange ein Mensch in seinen Sünden lebt, ist er geistlich tot und sieht dem leiblichen Tod entgegen. Wenn er zum Zeitpunkt des Sterbens noch in seinen Sünden ist, dann ist er dem ewigen Tod geweiht. Das heißt, dass er für immer von Gottes Angesicht hinweggetan wird und im Feuersee für seine Sünden leiden muss. Das ist der zweite Tod, von dem Offenbarung 20,14 spricht.

V. ERRETTUNG VON DER SÜNDE

Gott hat eine Erlösung und Sühnung bereitet, damit der Mensch keine ewige Strafe für seine Sünden erleiden muss. Er sandte seinen Sohn in die Welt, um einen Ausweg für den Menschen zu schaffen. Der Herr Jesus Christus wurde von der Jungfrau Maria geboren. Die Jungfrauengeburt war absolut notwendig, damit er ohne Sünde geboren werden konnte. Somit hat er nicht die sündige Natur Adams geerbt. Er ist der einzige sündlose Mensch, der je gelebt hat. Am Kreuz erduldet er willig die Strafe der Sünde und genügte damit sämtlichen heiligen Forderungen Gottes. Da hiermit der Strafe für die Sünde Genüge getan wurde, kann Gott nun dem Sünder, der sein Sündersein bekennt und Jesus Christus als seinen Herrn und Heiland annimmt, ewiges Leben gewähren. 2. Korinther 5,21. (Das wird später unter „Erlösung“ näher erläutert.)

Wenn sich ein Mensch Christus anvertraut, wird er von der Strafe und Macht der Sünde errettet. Das heißt nicht, dass er nicht mehr sündigt. Aber es meint, dass alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden vergeben worden sind und dass er dafür nicht mehr gerichtet wird. Wir müssen uns vor Augen halten, dass alle unsere Sünden noch in der Zukunft lagen, als Christus starb. Durch Christus hat der Gläubige die Macht, im Sieg über die Sünde für Gott zu leben, statt für Vergnügungen und die Macht der Sünde und Satans. Dafür ist Christus am Kreuz gestorben: „der unsere Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leib auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“ 1. Petrus 2,24.

Kapitel 7 ERLÖSUNG

Wir wollen an dieser Stelle die Erlösung unter verschiedenen Aspekten betrachten. Die Notwendigkeit der Erlösung wird in der Bibel klar und deutlich gelehrt. Gott sieht die Welt aus geistlicher Sicht als zwei Familien. Eine Familie besteht aus Kindern des Teufels. „Ihr seid von eurem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.“ Johannes 8,44. Die andere Familie besteht aus den Kindern Gottes. „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ Johannes 1,12.

Sie gehören genau in diesem Augenblick zu der einen oder zu der anderen Familie. Wenn Sie heute sterben müssten, dann würde die Familie, der Sie angehören, Ihr ewiges Geschick bestimmen. Gerade jetzt sollten Sie sich fragen: gehöre ich zur Gottesfamilie oder zur Familie des Teufels? Diese Frage können allein Sie beantworten.

Hier nun ist der Schlüssel: Der Grund, warum Gott seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt hat, war, für die Sünden der Welt zu sterben, Satan zu besiegen und eine Möglichkeit für uns zu schaffen, "wiedergeboren" zu werden. „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Johannes 3,3. *(Anmerkung des Übersetzers: Das hier gebrauchte griechische Wort "anothen" für "von neuem" bedeutet auch "von oben her".)*

WAS ERLÖSUNG UND WIEDERGEURT/NEUGEURT NICHT SIND - ELF ASPEKTE

1. Die neue Geburt geschieht nicht durch natürliche Zeugung oder Abstammung – nicht von dem Geblüt (Johannes 1,13). Auch wenn jemand in einem christlichen Haus oder von christlichen Eltern geboren wird, macht ihn dies nicht zu einem Christen.
2. Sie kommt nicht durch einen Willensakt zustande – "von dem Willen des Fleisches“. Genau wie ein Kind seine eigene physische Geburt nicht wollen kann, so kann niemand durch sein eigenes Bemühen die Wiedergeburt bewirken.
3. Erlösung und Wiedergeburt geschehen nicht kraft menschlicher Vermittlung – “von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott“. Kein menschliches

Wesen, ob Priester, Prophet, Prediger, Bischof oder ein sonstiger Träger eines geistlichen Amtes, wie hoch er in der kirchlichen Hierarchie auch stehen mag, kann irgendjemandem die neue Geburt oder geistliches Leben vermitteln. Kein Kult, kein Ritual, keine Zeremonie, keine Opfer und keine Bußübungen, Bekenntnisse oder wiederholte Gebete irgendeiner Religion können jemals die Wiedergeburt bewirken.

4. Es handelt sich nicht um eine physische Veränderung. Christus hat das diesbezügliche Missverständnis des Nikodemus korrigiert und ihm gezeigt, dass es sich hier um eine geistliche Veränderung handelt. Johannes 3,6.
5. Es handelt sich nicht um eine gesellschaftliche oder räumliche Veränderung. Der geistlich wiedergeborene Mensch wird nicht unversehens in den Himmel versetzt, sondern lebt weiter auf der Erde, aber nunmehr mit dem Ziel, seinem Herrn und Heiland zu gefallen. 1. Korinther 7,20-24; Kolosser 3,22-24.
6. Es geht nicht um intellektuelles Erfassen dessen, was die Wiedergeburt ist. Ein Mensch kann religiös gebildet und sogar als Geistlicher ordiniert sein, ohne wiedergeboren zu sein. Das finden wir oft genug. Theoretisch mögen diese Leute um die Notwendigkeit der Wiedergeburt wissen, aber sie kennen sie nicht aus eigener Erfahrung. 2. Petrus 2,1.20-21.
7. Es handelt sich nicht um einen Höherentwicklungsprozess. Es geht also nicht um die stufenweise Entwicklung eines Keims geistlichen Lebens in uns. Epheser 2,1-2. Sünder werden als geistlich tot beschrieben. Es handelt sich also mitnichten um einen Prozess. Eine Geburt bringt neues Leben in einem Augenblick hervor. Leben kann nicht zur Entwicklung gelangen, wenn es zuvor keine Geburt gab!
8. Sie ist keine Reformation oder Selbstverbesserung, bei der schlechte äußere Gewohnheiten aufgegeben werden. Es geht nicht um eine Veränderung von Umgangsformen oder Gewohnheiten. Epheser 2,8-9.
Die Wiedergeburt schenkt neues Leben. „Und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ Johannes 10,28.
9. Die Wiedergeburt geschieht nicht durch die Wassertaufe. Das Wasser sämtlicher Ozeane könnte nicht Ihre Rettung oder Reinigung bewirken. Im Wasser liegt keine rettende Kraft, was immer man uns auch erzählen mag. Die Taufe ist eine göttliche Anordnung, die den Tod, das Begräbnis und die

Auferstehung Jesu Christi symbolisiert – und nichts mehr. Als wir getauft wurden, war es ein öffentliches Zeugnis für das, was Gott in unserem Leben getan hat. 1. Petrus 3,21b. Wir werden nicht durch Wasser erlöst, sondern durch das am Kreuz vergossene Blut Jesu Christi.

10. Sie geschieht nicht durch Konfirmation. Manche Gemeinden und Kirchen unterziehen junge Menschen, gewöhnlich im Alter von 12 bis 13 Jahren, einem Ritual und erklären sie damit für gerettet. Manchmal soll eine Salbung mit Öl für den Empfang des Heiligen Geistes stehen. Das ist eine falsche Lehre. Wir empfangen nicht den Heiligen Geist durch eine menschliche Handlung, sondern indem wir Jesus Christus als unseren persönlichen Retter annehmen. Johannes 3,6.
11. Sie ist auch nicht einer religiösen Überzeugung oder einer Kirchenmitgliedschaft gleichzusetzen. Man kann in seiner Religiosität sehr aufrichtig sein, getauft oder konfirmiert sein, sich einer Kirche oder Gemeinde anschließen, das Abendmahl empfangen, eine Sonntagschulklasse unterrichten, in einem Gemeindebüro arbeiten, Prediger oder Priester sein oder vermeintliche Wunder der Heilung und Prophetie bewirken, ohne wiedergeboren zu sein. Apostelgeschichte 8,22.23 (Zauberer Simon). Die Notwendigkeit der neuen Geburt wurde einem der religiösesten, ernsthaftesten und moralischsten Menschen seiner Zeit vor Augen geführt: Johannes 3,1-16.

Die Wiedergeburt ist ein Akt geistlicher Umwandlung (Johannes 3,8) und kann nur von Gott bewirkt werden. Johannes 1,13.

SIEBEN ASPEKTE DER ERLÖSUNG

I. DEFINITION

Das Wort "Erlösung" bedeutet schlicht und einfach Rettung. Hiermit wird gemeinhin die Befreiung eines Menschen aus einer bedrohlichen Situation bezeichnet. In unserem Sprachgebrauch wird ein Mensch vor dem Ertrinken, aus einem brennenden Haus oder von einem sinkenden Schiff "gerettet". In jedem dieser Fälle wird Dreierlei als gegeben angesehen:

- (1) Der zu rettende Mensch war in Todesgefahr.
- (2) Jemand sah die Gefahr und eilte zu seiner Rettung herbei.
- (3) Die Rettungsaktion war von Erfolg gekrönt: der betreffende Mensch wurde aus seiner gefährlichen Lage befreit und so "gerettet". Die

Worte „erretten/erlösen“, „Retter/Erlöser“ und „Rettung/Erlösung“ kommen häufig in der Bibel vor und haben exakt die gleiche Bedeutung auch im geistlichen Sinne. *(Anmerkung des Übersetzers: das englische Wort "Savior" (Retter/Erlöser) steht auch für "Heiland".)*

II. DIE NOTWENDIGKEIT DER ERLÖSUNG

Die Notwendigkeit für Gottes Erlösung ergibt sich aus zwei Tatsachen, denen sich jeder Mensch stellen muss.

A. Die Tatsache der Sünde des Menschen. Römer 3,23.

Wir haben bereits im vorhergehenden Abschnitt über den geistlichen Zustand des Menschen gesprochen. Von Natur aus sind alle Menschen Kinder des Teufels. Wir haben darauf hingewiesen, dass jeder Mensch mit einer sündigen Natur auf die Welt kommt, wodurch er von Geburt an und kraft Geburt ein Sünder ist. Diese sündige Natur zeigt sich mit der Zeit durch sündige Gedanken, Worte, Taten und eine Haltung der Feindschaft gegen Gott. Die Bibel macht dies mehr als deutlich. Lesen Sie Römer 5,12.18.19; 6,16; 8,5-8; 1. Mose 6,5; Epheser 2,1-3; 2. Korinther 4,3-4; Jesaja 53,6; Jeremia 17,9; Markus 7,20-23; Römer 1,21-32; 3,19-23. Alle diese Stellen lassen keinen Zweifel darüber, was der Mensch ist:

- (1) Ein Sünder, der der Vergebung bedarf.
- (2) Verloren – er bedarf des Gefundenwerdens.
- (3) Ein Kind Satans, das eine neue Beziehung zu Gott eingehen muss.
- (4) Schuldig; er braucht Vergebung, die allein Gott ihm gewähren kann.
- (5) Geistlich tot; er braucht Leben, das nur Gott ihm schenken kann.
- (6) Blind; er benötigt Erleuchtung, die allein aus Gottes Wort kommt.
- (7) Ein Sklave, der der Befreiung von den Banden Satans und der Macht der Sünde bedarf. Diese kann nur durch Gott geschehen; der Mensch ist in keinerlei Weise in der Lage, sich selbst zu retten.

B. Die Tatsache der Gerechtigkeit Gottes.

Gott ist heilig und muss die Sünde bestrafen. Er wird „den Schuldigen nicht ungestraft lassen“ - 2. Mose 34,6.7. Gott hat seine Feindschaft gegenüber der Sünde und sein Gericht über alle, die in ihren Sünden sterben, geoffenbart. Das ist ewige Verbannung aus seiner Gegenwart. Siehe hierzu Johannes 8,21-

24; Markus 9,43-48; Lukas 16,22-31; Judas 11-13; Offenbarung 20,11-15. Der klar ersichtliche Schluss hieraus ist: da der Mensch ein Sünder ist und Gott gerecht ist, muss der Sünder von der Sünde befreit bzw. errettet werden. Er kann nur schreien: „Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Die Antwort lautet: „Glaube an (setze dein Vertrauen in) den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus gerettet“ Apostelgeschichte 16,30.31. Kein Mensch kann sich selbst erretten.

III. DIE BEREITUNG DER ERLÖSUNG

Das Evangelium ist die Gute Nachricht, dass Gott in seiner wunderbaren Gnade diese Erlösung in überreichlichem Maße durch die Person und das Werk seines geliebten Sohnes bereitet hat. Zwei Dinge werden klar und deutlich gelehrt:

A. Christus ist als Retter für Sünder gekommen.

„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Lukas 19,10.

Der Sohn Gottes - ewig und mit dem Vater und dem Heiligen Geist gleich – wurde Mensch, um die Erlösung zu bewirken. Johannes 3,16.17; Markus 10,45; Matthäus 9,12.13; Johannes 10,11.15-18.

B. Durch den Tod und die Auferstehung Christi geschah die Erlösung, um Gott völlige Genüge zu tun.

Als Christus willig am Kreuz hing, übernahm er die volle Haftung für unsere Schuld, trug unsere Sünden an seinem Leib und starb als stellvertretendes Opfer für alle Sünder. Gottes Gericht über die Sünde fiel voll und ganz auf ihn, und seine berechtigten Forderungen gegen den Sünder wurden durch Christi Tod um unserwillen voll befriedigt. Gott hat die völlige Annahme des Opfers Christi dadurch dokumentiert, dass er ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten gesetzt hat. Lesen Sie hierzu 1. Korinther 15,1-4; 2. Korinther 5,21; 1. Petrus 2,24; Jesaja 53,5; Römer 5,6-9; Apostelgeschichte 4,10-12; 5,31; 17,31.

IV. DIE BEDINGUNG DER ERLÖSUNG

Da nun Christus durch das Opfer seiner selbst alles getan hat, was für die Erlösung des Sünders notwendig ist, stellt sich die Frage: was muss der Sünder

tun, um diese Erlösung zu erfahren?

A. Er muss Buße tun.

Buße besteht schlicht und einfach aus einer Sinnesänderung, die eine veränderte Einstellung zur Sünde, zu sich selbst, zum Erlöser und zur Erlösung zur Folge hat; diese wiederum zeigt sich in verändertem Handeln. Lesen Sie hierzu Lukas 13,3; Apostelgeschichte 17,31; 20,21. Das Bewusstsein der Sündhaftigkeit führt zu einem ernstem Verlangen nach Erlösung; der Stolz des Sünders wandelt sich in Demut, seine Selbstzufriedenheit in ein freimütiges Eingestehen seines hilflosen und hoffnungslosen Zustands, der nichts als die Hölle verdient.

B. Er muss an das Evangelium bzw. an das Zeugnis Gottes im Hinblick auf die Person und das Werk Jesu Christi glauben. 1. Johannes 5,9.10.

Als verlorener und schuldiger Sünder muss er glauben, dass Christus für ihn persönlich gestorben ist, dass Christus seine Sünden getragen hat, seinen Platz eingenommen hat und durch seinen Tod das für die Erlösung notwendige Werk vollendet hat. Römer 4,5.

C. Er muss durch einen ausdrücklichen Willensakt Jesus als seinen persönlichen Heiland annehmen und ihn fortan als alleinigen Herrn seines Lebens bekennen. Johannes 1,12; Römer 10,9.10; Johannes 3,16; 5,24; 6,47; Epheser 1,13.

Das ist der entscheidende Akt. Werden Sie von ganzem Herzen sagen: „Herr Jesus Christus, ich bekenne, dass ich ein schuldiger und verlorener Sünder bin. Ich glaube, dass Du meine Sünden am Kreuz von Golgatha getragen hast und an meiner Statt gestorben bist.“ Nun bitte ich Dich, in mein Herz zu kommen und mich zu retten. Ich vertraue dem am Kreuz vollbrachten Werk und nehme Dich als meinen persönlichen Heiland an. Von nun an sollst Du der Herr und Meister meines Lebens sein.“ Das ist es, wenn es heißt „glaube an den Herrn Jesus Christus.“ Apostelgeschichte 16,31. Wenn Sie das noch nicht getan haben, warum gehen Sie nicht gleich diesen Glaubensschritt und bitten Jesus, Sie zu retten?

V. GEWISSHEIT DER ERRETTUNG

Wie kann ich dessen gewiss sein, dass ich errettet bin? Wir antworten hier ohne Umschweife: durch das Wort Gottes. Gott sagt glasklar und schwarz auf weiß, dass jede Seele, die seinem Sohn vertraut, Vergebung und Errettung

erlangt und im Besitz des ewigen Lebens ist - heute und für immer. Lesen Sie hierzu Apostelgeschichte 13,38; 1. Johannes 2,12; Epheser 2,8; 1. Korinther 6,11; 1. Johannes 5,13; Römer 5,1; 8,1; Johannes 10,27-30.

Es stellen sich auch wahrnehmbare Veränderungen ein: ein neuer innerer Friede, ein Verlangen, die Bibel kennen zu lernen und zu beten, und das Verlangen, sich von einem sündigen Lebensstil zu trennen. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ 2. Korinther 5,17.

VI. DER UMFANG DER ERLÖSUNG

Die Erlösung hat einen dreifachen Aspekt: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

A. Die Vergangenheit: Erlösung von der Strafe bzw. den Folgen der Sünde.

Da Christus die volle Strafe auf sich genommen hat, die für unsere Sünde zu zahlen war, ist der Gläubige auch von deren Folgen befreit. Johannes 5,24; Römer 8,1.

B. Die Gegenwart: Die Erlösung von der Macht bzw. der Herrschaft der Sünde.

Weil der Heilige Geist in uns Wohnung nimmt und uns die göttliche Natur mitteilt, kann sich der Gläubige nunmehr der Befreiung von der Herrschaft der Sünde in seinem Leben erfreuen. 1. Korinther 6,19; 2. Petrus 1,3.4; Römer 6,1-14. Das heißt nicht, dass der Gläubige nicht mehr sündigen könnte. Weit gefehlt, denn er besitzt ja immer noch die böse Natur, "das „Fleisch“. In dem Maße, in dem er die ihm von Gott zur Verfügung gestellten Mittel nutzt, wird er erfahren, dass die Sünde nicht mehr das beherrschende Element in seinem Leben ist. Dieser gegenwärtige Sieg über die Sünde hängt von Viererlei ab:

- (1) Lesen und Studieren der Heiligen Schrift und Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes. 2. Timotheus 2,15.
- (2) Ständige Verbindung mit Gott im Gebet. Hebräer 4,14-16.
- (3) Hingabe des Leibes an Gott für ein gerechtes und nützliches Leben. Römer 6,13; 12,1.2.
- (4) Umgehendes Bekennen und Lassen erkannter Sünde. 1. Johannes 1,8.9; Titus 2,11-15

C. Die Zukunft: Erlösung von der Anwesenheit der Sünde.

Das wird bei der Wiederkunft Christi geschehen, wenn er die Toten erweckt und die Lebenden verwandelt, so dass sie einen Körper haben, der nicht mehr zu sündigen vermag und nicht mehr der Vergänglichkeit und dem Tod unterworfen ist. Das ist der finale Aspekt der Erlösung, dem wir entgegensehen. Hebräer 9,28; 1. Thessalonicher 4,13-18.

VII. DIE AUSWIRKUNGEN DER ERLÖSUNG

Die Auswirkungen der Erlösung sind vielfältig. Epheser 1,3-14. Wir wollen einige herausgreifen.

- A. Friede mit Gott. Römer 5,1. Keine Feindschaft mehr mit ihm.
- B. Annahme bei Gott in Christus. Epheser 1,6.
- C. Freude in Gott als seine Kinder, die zu einer neuen Familie gehören. Römer 5,10. 11; 8,14-17; Galater 3,26-4,7.
- D. Leben für Gott. 2. Korinther 5,14.15; Galater 2,20; 1. Petrus 4,2-5.
- E. Dienst für Gott durch gute Werke und Zeugnis für ihn. Epheser 2,10; Matthäus 5,16; Markus 16,15.16.
- F. Anbetung und Lobpreis Gottes und Gebet. Johannes 4,23.24; Hebräer 10,19-22; 13,15; 4,14-16.
- G. Eine ewige Heimat im Himmel bei Gott. Johannes 14,1-3; Offenbarung 22,1-5. Wir sind gewiss, dass Sie keine Ruhe finden werden, bis Sie auf Grund des Wortes Gottes wissen, dass Sie auf ewig gerettet sind!

Kapitel 8

ERLÄUTERUNG UND VERANSCHAULICHUNG DER PERSÖNLICHEN ERRETTUNG ANHAND DER BIBEL

Die persönliche Errettung geschieht auf dreifache Weise:

A. Sie wird in der Bibel als "neue Geburt" (Wiedergeburt) dargestellt. Johannes 3,3-8.

Sie zeigt sich darin, dass ein Mensch dem Wort Gottes Vertrauen schenkt. Johannes 3,5: Das „Wasser“, von dem hier die Rede ist, ist das wohlbekanntes Symbol für das Wort Gottes. Epheser 5,26; Johannes 15,3; Psalm 119,9. Es hat

hier keinen Bezug zur Taufe. Andere Schriftstellen stellen klar heraus, dass die Wiedergeburt durch das Wort Gottes geschieht. 1. Petrus 1,23-25; Jakobus 1,18. Genau wie das Wasser beim Waschen die Augen vom Schmutz befreit, der uns sonst undeutlich sehen ließe, so reinigt das Wort Gottes, wenn es gelesen und geglaubt wird, das Denken der Sünder von falschen Vorstellungen von Gott und seiner Erlösung. Das Wort Gottes Wort wirft ein Schlaglicht auf den verlorenen Zustand des Menschen (Römer 3,10-19), auf Gottes Liebe, die sich auch in der Bereitung der Erlösung für den verlorenen Menschen zeigt (Johannes 3,16), und auf die Art und Weise, wie ein Sünder gerettet werden kann (Römer 10,1-17).

B. Sie zeigt sich durch die Innewohnung des Geistes Gottes. Johannes 3,5.

Der Heilige Geist, die dritte Person der Dreifaltigkeit, wurde von Christus nach seiner Himmelfahrt gesandt, damit er mittels des Wortes Gottes die Menschen von ihren Sünden überführe. Er führt Menschen dazu, ihr Vertrauen auf Christus zu setzen. Er erfüllt jeden Menschen, der zum Glauben kommt, und teilt dem Gläubigen eine göttliche Natur bzw. das Aufnahmevermögen für geistliche Dinge mit. Der Heilige Geist leitet alle, die wiedergeboren sind, in alle Wahrheit. Johannes 16,7-15; Epheser 1,13; 4,30; 2. Petrus 1,3.4; Galater 5,22-26.

Wenn das Wort Gottes gelesen bzw. gehört wird, prägt der Heilige Geist die Wahrheit ins Herz ein und zeigt dem Sünder seinen verlorenen, schuldigen, hilflosen und hoffnungslosen Zustand. Er offenbart dann durch das Wort den Weg des Heils durch den Glauben an Christus und sein vollbrachtes Werk. In dem Augenblick, in dem sich der Sünder Christus anvertraut, erfolgt seine Versiegelung als erkaufte Eigentum. Das ist keine Frage des Gefühls, sondern eine Tatsache. Denn die Wiedergeburt hat nichts mit Gefühlen zu tun.

C. Sie zeigt sich durch die Zeugnisse derer, die "hinschauten und lebten" (4. Mose 21,8.9).

Das gilt für viele Millionen seit der Zeit des Neuen Testaments. Durch den Glauben haben sie das stellvertretende Opfer Christi für sich in Anspruch genommen. Johannes 3,14-16. Mit diesen Worten hat Christus kristallklar deutlich gemacht, wie dieses neue Leben zu dem Sünder gelangen kann. In seiner Antwort an Nikodemus' Frage „Wie kann das geschehen?“ hat Christus anhand einer Begebenheit im Alten Testament veranschaulicht, wie die Wiedergeburt erfahren werden kann. Halten Sie hier einen Augenblick inne und

lesen Sie 4. Mose 21,4-9.

Sieben Worte scheinen diesen Sachverhalt zusammenzufassen. Lassen Sie uns unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, denn es ist Christi ganz eigene Veranschaulichung dessen, wie der Sünder wiedergeboren werden kann:

- (1) Sünde: 4. Mose 21,5. Wie Israel damals gesündigt hat, so hat die ganze Menschheit in Gedanken, Worten und Taten gegen Gott gesündigt. Römer 3,23.
- (2) Gericht: 4. Mose 21,6. So wie Sünde Gottes Gericht über das Volk brachte, so hat Gott seinen Zorn über alle Sünde offenbart. Römer 1,18; Hiob 36,18; Römer 6,23.
- (3) Buße: 4. Mose 21,7. Israel erkannte seine Sünde, bekannte sie und bat um Vergebung. Das ist Buße, die aus einem Sinneswandel besteht, der zu einer veränderten Einstellung führt, die sich wiederum in einer Änderung des Handelns niederschlägt. Gott fordert diese Buße vom Sünder. Lukas 13,3; Apostelgeschichte 17,31; 20,21; Markus 1,15.
- (4) Offenbarung: 4. Mose 21,8. "Und der Herr sagte." So wie Gott Mose den Weg der Rettung für die von Schlangen gebissenen Israeliten geoffenbart hat, so hat Gott in der Bibel seinen Weg der Rettung für uns geoffenbart. 2. Timotheus 3,15-17; Römer 10,8.9.
- (5) Bereitung. 4. Mose 21,8.9. Eine eiserne Schlange wurde angefertigt und für das Volk sichtbar oben an einer Stange befestigt. Vergleichen Sie hiermit Johannes 3,14. Wie Mose die eiserne Schlange erhöht hat, so musste Christus am Kreuz erhöht werden, um die Erlösung für die vom Sündenbiss betroffene gesamte Menschheit zu schaffen. Am Kreuz hat er unsere Sünden getragen, unseren Platz eingenommen und das ganze Gericht für unsere Sünden auf sich genommen. Durch seinen Tod hat er alle Forderungen Gottes gegen den Sünder erfüllt. Gott hat die Annahme des stellvertretenden Opfers seines Sohnes dadurch bekundet, dass er ihn von den Toten auferweckt hat. Jesaja 53,5.6; 1. Korinther 15,1-4; Römer 5,7.8.
- (6) Bedingung: 4. Mose 21,8. "Wer hinschaute." Die Tatsache, dass die eiserne Schlange erhöht war, bedeutete noch nicht das Gerettetsein. Das bloße Anschauen war nicht genug. Für jeden einzelnen Israeliten galt auch ein Glaubensschritt. Sie mussten glauben, dass das Hinsehen auf die Schlange sie wirklich retten würde. Sie hätten auch im Unglauben wegsehen können. Sie hätten sagen können, dass es töricht sei zu glauben, dass eine Schlange, obwohl Gott es gesagt hatte, sie retten könne. Sie hätten spotten und sich darüber lustig machen können. Doch

leben hieß für jeden Israeliten, der von einer Schlange gebissen worden war, hinzusehen. Die Tatsache als solche, dass Jesus Christus für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist und das zu unserer Errettung notwendige Werk vollbracht hat, rettet uns nicht. Als verlorener Sünder muss ein jeder voller Vertrauen hinsehen und im Glauben darauf bauen, dass es wahr ist, was Gott sagt. „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll errettet werden.“ Römer 10,13. Ebenso wie die Israeliten, die gebissen worden waren, nicht aufgefordert wurden, zu beten, zu bekennen oder gute Werke zu tun, um sich die Erlösung zu verdienen, so werden Sünder, die noch nicht gerettet sind, dazu aufgerufen, ihr ganzes Vertrauen auf Jesus Christus zu setzen und ihn im Glauben als ihren persönlichen Heiland anzunehmen. Johannes 1,12; Epheser 2,8.9.

- (7) Das Ergebnis: 4. Mose 21,9. „Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.“ In dem Augenblick, in dem ein von einer Schlange gebissener Israelit (der dem Tod geweiht war), die eherne Schlange ansah, wurde ihm ein neues Leben zuteil. Er war sozusagen „von neuem geboren“! Entsprechend ist es mit der Erlösung: in dem Augenblick, in dem ein schuldiger, verlorener Sünder der "Guten Nachricht" (Evangelium) glaubt, dass Jesus für seine Sünden gestorben ist, und ihn als seinen persönlichen Heiland annimmt, empfängt er geistliches bzw. ewiges Leben. Er wird dann vom Heiligen Geist erfüllt, wird der göttlichen Natur teilhaftig und ist damit von oben geboren bzw. wiedergeboren. Das ist die Neugeburt, die nach den Worten Christi unabdingbar ist, um das Reich Gottes sehen und hineingelangen zu können. Johannes 3,3.5

Kapitel 9 BUSSE UND UMKEHR

A. Buße bedeutet nicht „Besserung“.

Sie ist ein innerer Vorgang, der die Umkehr des Sinnes, des Herzens und der gesamten Lebensrichtung eines Menschen umfasst. Viele Menschen verstehen darunter eine Abkehr von ihren Sünden, aber nur in dem Sinne, sich zu bessern. Buße heißt nicht, etwas zu tun. Man kann sich von seinen Sünden abwenden, ohne deshalb ein Christ zu sein.

B. Buße ist nicht mit Bußleistung zu verwechseln.

Mit einer Bußleistung will der Mensch, dem die Sünde leid tut, für diese bezahlen. Dies drückt sich in verschiedenen Religionen auf vielerlei Weise aus. Menschen bringen Opfer dar, kasteien sich, zahlen Geld an religiöse Instanzen, um für sich beten zu lassen, beten selbst ellenlange Gebete, wiederholen Gebete mit Gebetsperlen (Rosenkranz), gehen zur Beichte und unterziehen sich religiösen Ritualen - alles in der Hoffnung, ihrer Sünden ledig zu werden.

C. Buße ist nicht Reumütigkeit.

Damit meinen wir, dass die Buße kein Bedauern über unsere Sünden ist, auf das die Vergebung folgt. Viele Menschen im Gefängnis bereuen, was sie getan haben, aber das macht ihre Tat nicht ungeschehen. Wohl schließt wirkliche Buße die Reue mit ein, aber das ist noch keine Umkehr, obgleich sie zur Umkehr führen kann. „Denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand bereut; die Traurigkeit der Welt aber wirkt den Tod.“ 2. Korinther 7,10.

D. Buße ist ein Sinneswandel, keine bloße Meinungsänderung.

Wirkliche Buße ist eine Sinnesänderung, die zu einer Verhaltensänderung führt. Dabei sollten wir dessen eingedenk sein, dass eine Verhaltensänderung auch ohne Sinnesänderung möglich ist. Matthäus 21,28-30 ist ein gutes Beispiel hierfür. Ehe jemand gerettet werden kann, muss es bei ihm zu einem Umdenken über viele Dinge, zum Beispiel die Sünde, das eigene Ich, Gott und Jesus Christus, kommen. Mit der Umkehr beziehen wir Stellung gegen unser "altes Ich" und stellen uns auf die Seite Gottes.

E. Buße ist ein Werk Gottes.

Buße ist Überzeugungsarbeit Gottes an uns dahingehend, dass wir wegen unserer Sündenlast einen Heiland brauchen. Gott beginnt an unserem Gewissen zu arbeiten, und wir erkennen, dass eine Wahl getroffen werden muss. Wir entscheiden uns entweder dafür, Ihm zu folgen, oder wir setzen unseren alten Weg fort. Um unsere Richtung zu ändern, müssen wir in uns gehen und Gott mit der Bitte anrufen, uns zu erretten. Diese Entscheidung führt zu einem Sinneswandel im Hinblick auf unsere Beziehung zu Gott. Es gibt vier Merkmale wahrer Buße: eine Änderung des Denkens, eine Änderung der Gefühle, eine Änderung des Willens und eine Änderung des Verhaltens.

Ein Mensch, der verloren und verwirrt die Straße des Lebens entlangläuft

und nach Wegweisung Ausschau hält, ist ein gutes Bild für echte Buße. Plötzlich zieht etwas seine Aufmerksamkeit auf sich. Er hört Gottes Wort, hält inne und erkennt, dass er auf dem verkehrten Weg ist. Er steht nun vor der Wahl, weiterzugehen wie bisher oder aber umzukehren und damit den anderen Weg zu gehen. Wer Buße tut, entscheidet sich dafür, Gottes Weg zu gehen.

Kapitel 10 GNADE UND ERLÖSUNG

I. EINFÜHRUNG

Alles Handeln Gottes am Menschen beruht auf Gnade, Barmherzigkeit und Frieden. Gnade bedeutet "Gottes unverdiente Zuwendung". Das bedeutet, dass Gott uns ohne unser Verdienst seine Huld erweist. Dies tritt in der Erlösung zutage, die uns ohne Gegenleistung zuteil wird. Das Wort „Gnade“ finden wir über 160-mal in der Bibel, davon 128-mal im Neuen Testament. Gott wird „der Gott aller Gnade“ genannt. 1. Petrus 5,10. Christus wird als „voller Gnade“ beschrieben (Johannes 1,14). Der Heilige Geist wird „der Geist der Gnade“ genannt (Hebräer 10,29). So sind die drei Personen der Gottheit eng mit der Gnade verbunden.

II. DEFINITION

Das Wort Gnade, wie es im Alten Testament gebraucht wird, trägt die Bedeutung „sich zu einem Geringeren freundlich herabneigen.“. Im Neuen Testament bedeutet es „Huld, Wohlwollen, Herzensgüte“.

Die nachstehenden Begriffsbestimmungen haben sich bei der Erläuterung des Wesens der Gnade als hilfreich erwiesen.

A. Gnade ist Unwürdigen erzeugte Liebe. Gott ist Liebe; wenn diese Liebe schuldigen, unreinen, rebellierenden Sündern zuteil wird, ist es Gnade.

B. Nach oben gewandte Liebe ist Anbetung, Liebe auf gleicher Ebene Zuneigung. Zu den Menschen herabsteigende Liebe ist Gnade.

C. Gnade ist von Gott erzeugte Liebe und Barmherzigkeit, wo wir nichts als Zorn und Gericht verdient haben. Es ist Gott selbst, der sich uns in unendlicher Liebe zuneigt.

D. Gnade zeigt sich darin, dass Gott das Beste des Himmels gibt, um das Schlechteste der Erde zu retten.

III. GEGENSATZ

Gnade darf nicht mit Werken verwechselt werden. Wenn ein Mensch durch das Tun guter Werke Erlösung erlangen könnte, wäre diese nur der ihm zustehende Lohn (Römer 4,4.5; 11,6). Gott schuldet dem Menschen nichts. Erlösung ist ein freies Geschenk.

Die Gnade darf nicht mit dem Gesetz verwechselt werden. Ein Mensch wird nicht dadurch errettet, dass er das Gesetz hält. Er wird durch Gnade errettet. Die folgenden Aspekte verdeutlichen dies.

A. Das Gesetz hält ein Werk vor Augen, das zu tun ist.

Die Gnade weist auf ein Werk hin, das getan ist.

B. Das Gesetz sagt „Tu dies – und du wirst leben!“

Die Gnade sagt „Lebe - und du wirst tun!“

C. Das Gesetz sagt “Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben!”

Die Gnade sagt „Also hat Gott die Welt geliebt“ (Johannes 3,16) und „Lasst uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“ (1. Johannes 4,19).

D. Das Gesetz verurteilt die Besten (Römer 3,19).

Die Gnade errettet die Schlechtesten (Römer 3,24; 4,5).

E. Das Gesetz offenbart die Sünde (Römer 3,20).

Die Gnade offenbart die Erlösung (Titus 2,11-13).

IV. DIE NOTWENDIGKEIT DER GNADE

Der Mensch ist sündig und rebellierte gegen Gottes heiliges Gesetz (Römer 3,23; Kolosser 1,21). Daher verdient er nichts als Gottes Gericht.

Der Mensch steht schuldig vor Gottes Gerichtsschranken, da er Gottes heiliges Gesetz übertreten hat (Römer 3,19; Galater 3,10; Jakobus 2,10). So steht er unter dem Fluch Gottes.

Weil der Mensch Gottes Sohn verworfen und getötet hat, besitzt der Mensch keinerlei Rechtsanspruch Gott gegenüber (Johannes 12,31-33; 3,18).

V. ERLÖSUNG DURCH GNADE

Wenn ein Mensch errettet wird, dann geschieht dies einzig und allein durch Gottes Gnade. Niemand von uns verdient die Errettung. „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.“ (Epheser 1,7). Gott ist heilig und kann Sünde nicht einfach übersehen. Sünde muss bestraft werden. Allein darum geht es beim Kreuzesgeschehen. Das Evangelium vermittelt uns, wie Gott Sünder durch Gnade erretten kann und dabei dennoch heilig bleibt.

Der Schlüssel hierzu ist, dass Christus den Zorn und das Gericht Gottes über die Sünde erduldet hat. Auf der Grundlage des Werkes Christi und nicht von Menschenwerken kann Gott denen die Sünden vergeben, die auf den Herrn Jesus vertrauen. Christus, das geschlachtete Lamm, hat das Werk der Erlösung vollbracht. Gnade verlangt einzig und allein Glauben von seiten des Sünders, der Rettung sucht (Epheser 2,8.9).

IV. SEGNUNGEN DURCH DIE GNADE

Segnungen durch die Gnade haben viele wunderbare Auswirkungen auf den Sünder. Drei der größten dieser Auswirkungen sind nachstehend aufgeführt:

A. Erlösung (Titus 2,11-13): Der wiedergeborene Christ hat ewiges Leben. „Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen.“ (Johannes 10,28).

B. Rechtfertigung (Römer 5,1): Gott sieht den Sünder, der an Christus gläubig geworden ist, als schuldlos an. „Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“

C. Zugang zu Gott (Römer 5,2): Ein wahrhaft Gläubiger darf jederzeit im Gebet in die Gegenwart Gottes treten. Er ist nun nicht mehr durch seine Sünden von Gott getrennt. „Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn Hilfe nötig ist.“ (Hebräer 4,16).

Kapitel 11 GLAUBE UND ERLÖSUNG

Zum Verständnis der Bedeutung des Glaubens bedarf es keines sehr langen Bibelstudiums. Ein Sünder kann ohne Glauben nicht gerettet werden (Epheser 2,8.9). „Das Evangelium von Christus ... ist eine Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der daran glaubt ... Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): ‚Der Gerechte wird aus Glauben leben.‘“ (Römer 1,16.17).

Daher ist es wichtig, dass wir ergründen, was dieses Wort bedeutet.

I. WAS IST GLAUBE?

Der Glaube als Oberbegriff beinhaltet Dreierlei: Wissen, Glauben im Sinne von für wahr halten und Vertrauen. Glaube ist persönliches Vertrauen. Wir gebrauchen dieses Wort in der täglichen Kommunikation im Sinne von „Ich habe völliges Vertrauen in meinen Arzt.“ Wir meinen damit, dass wir uns ihm in unserer Angelegenheit ganz anvertrauen. So ist Glaube nach der Bibel dieses persönliche Gottvertrauen. Das bedeutet, dass wir glauben, was er sagt, und die Zuversicht haben, dass er uns errettet und erhält.

II. WO FINDEN WIR GLAUBEN?

Wenn wir uns in der Welt umsehen, dann erkennen wir, dass manche Menschen keinen Glauben an Gott haben und somit nicht gerettet sind. Das lässt uns nach der Quelle des Glaubens fragen. In einem sehr realen Sinne ist dieser Glaube ein Geschenk Gottes (Johannes 3,27). Gott befähigt Menschen, an ihn zu glauben.

Aber wie empfängt man den Glauben? Die Antwort finden wir in Römer 10,17: „So kommt der Glaube aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Christi.“ Wenn also ein Mensch nicht an Gott glaubt, dann sollte er die Bibel lesen. Und wenn er liest, dann sollte er etwa so beten: „Gott, wenn dieses Buch Dein Wort ist, wenn Jesus Christus Dein Sohn ist, und wenn Er für mich gestorben ist, dann zeige es mir beim Bibellesen.“ Gott hat versprochen, dass jeder, der seinen Willen tun will, die Wahrheit erkennen wird (Johannes 7,17).

III. WAS IST DAS WAHRE OBJEKT DES GLAUBENS?

Der Glaube muss sich auf ein Objekt, einen „Gegenstand“ beziehen. Dieser mag eine Person, etwa ein Verwandter, ein Freund usw., oder eine unbelebte Sache, wie ein Flugzeug oder ein Aufzug, sein. Es genügt nicht, Glauben "im luftleeren Raum" zu haben. Er muss auf etwas Vertrauenswürdiges gerichtet sein. Sie mögen glauben, dass ein Flugzeug Sie von einer Stadt in eine andere bringen kann. Sie mögen glauben, dass dieses Flugzeug fliegen wird. Sie mögen glauben, dass die Piloten das Flugzeug fliegen können und sie Sie dorthin bringen werden, wo Sie hin möchten. Sie mögen sogar glauben, dass es Spaß macht, diese Reise zu unternehmen. Das einzige, was also für Sie noch zu tun bleibt, ist, Ihren Platz im Flugzeug einzunehmen. Nur dann haben Sie auch den Glauben ausgeübt. Bis dahin haben Sie darüber gesprochen, zu anderen davon geredet, ihn voller Überzeugung im Mund geführt. Aber erst dann, wenn Sie an Bord gegangen sind, haben Sie den Glauben praktiziert. Wahrer Glaube erfordert Handeln. Die Bibel sagt: „So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.“ Jakobus 2,17.18.

Die Bibel zeigt uns den Herrn Jesus Christus als das wahre Objekt des Glaubens. Apostelgeschichte 20,21. Wichtig ist nicht, wie viel Glaube ein Mensch hat oder welche Art Glaube er besitzt, sondern dass sich sein Glaube auf Jesus Christus richtet, wenn er erlöst werden will. Wenn der Glaube einen Heiligen, die Jungfrau Maria, ein Idol, eine Kirche, eine Religion, gute Werke oder die Taufe zum Gegenstand hat, dann lässt die Bibel keinen Zweifel daran, dass auf diesem Weg keine biblische Erlösung zu finden ist. Man kann allerdings alles glauben, was in der Bibel über Christus steht, und doch keinen Glauben an ihn haben. Sie mögen glauben, dass ein bestimmter Zug den Bahnhof um 11 Uhr morgens verlässt und am Nachmittag um 17 Uhr in einer entfernten Stadt ankommt. Sie mögen alles glauben, was mit diesem Zug zusammenhängt. Aber Sie haben erst dann wirklich Ihr Vertrauen in diesen Zug gesetzt, wenn Sie einsteigen und die Zuversicht haben, dass der Zug Sie an Ihr Ziel bringen wird.

Sie mögen durchaus glauben, dass Christus in Bethlehem von einer Jungfrau geboren wurde sowie auf Golgatha gestorben, wieder auferstanden und gen Himmel aufgefahren ist. Sie mögen sogar glauben, dass die Bibel Gottes Wort ist. Aber Sie haben noch nicht wirklich Ihr Vertrauen in Ihn gesetzt, bis Sie Ihn glaubensvoll bitten, dass er Sie von Ihren Sünden errettet und Sie zum Himmelerben macht.

IV: BEISPIELE DES GLAUBENS

Die Schrift ist voller Beispiele des Glaubens. Das elfte Kapitel des Hebräerbriefes wird das „Hohelied des Glaubens“ genannt, weil hier herausragende Männer und Frauen des Glaubens - die "Glaubenshelden" - aufgeführt sind.

Zwei weitere Beispiele sollen nicht unerwähnt bleiben. Das erste ist der Glaube des Hauptmanns in Matthäus 8,5-10. Dieser glaubte, dass Christus seinen Knecht heilen könne, indem er nur ein Wort spräche. Das andere ist der Glaube der kanaanäischen Frau, Matthäus 15,22-28. Sie machte geltend, dass das dem auserwählten jüdischen Volk vorbehaltene Brot ihr, einer Heidin, gegeben werden solle. Ihr Glaube war demütig und beharrlich.

V. DER LOHN DES GLAUBENS

Wahrer Glaube bleibt nie ohne Belohnung. Niemand hat Gott je vergebens vertraut. Vergessen wir nicht die dreifache Ausprägung des Glaubens, die auch Vertrauen umfasst. Jeder suchende Sünder, der von seinen Sünden umgekehrt ist und sein Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus gesetzt hat, hat ohne Wenn und Aber Rettung gefunden. Der Heiland sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Johannes 6,37.

Kapitel 12 DIE GEMEINDE

(Anmerkung des Übersetzers: Für den englischen Begriff „Church“ stehen die beiden deutschen Bezeichnungen "Gemeinde" und "Kirche", die jedoch nicht in jeder Hinsicht bedeutungsgleich sind. Als Überschrift für dieses Kapitel wurde "Die Gemeinde" gewählt; im Text selbst werden beide Begriffe verwendet.)

Die Gemeinde muss aus zwei Blickwinkeln betrachtet werden. Sie ist kein stofflicher, sondern ein geistlicher Leib. Da gibt es zunächst die Ortsgemeinde, deren dort versammelte Glieder eine physische Darstellung des Leibes Christi sind. Es mag ein Haus, ein spezielles Versammlungsgebäude, eine Höhle oder was auch immer sein, wo die Gläubigen zusammenkommen. Diese und nicht das äußerliche kirchliche Gebäude bilden das eigentliche Haus Gottes. Es ist die örtliche Versammlung derer, die das Wort Gottes angenommen haben, die wiedergeboren und getauft sind. Sie kommen zusammen, um die biblische Lehre zu studieren, um zu beten, das Abendmahl zu feiern (Brotbrechen) und Gemeinschaft zu haben. Apostelgeschichte 2,41.42.

Dann gibt es ferner die universale Kirche, die sich aus allen wiedergeborenen Gläubigen auf der ganzen Welt zusammensetzt. Wenn Sie heute errettet werden, sind Sie ein Glied dieser Kirche. Sie wird auch die „unsichtbare Kirche“ genannt.

Und es gibt zwei heilige Handlungen, die der Gemeinde aufgetragen sind: die Taufe und das Abendmahl. Diese sind keine Sakramente. Sie haben keine erlösende Kraft oder Bedeutung. Jesus sagte: “Tut dies zu meinem Gedächtnis.” Lukas 22,19. Manche Glaubensrichtungen reichen das Brot und erklären, dass es sich in die tatsächliche Gegenwart und Leibhaftigkeit Christi verwandelt. Wir gedenken jedoch nicht eines leiblich Anwesenden. Das Brot ist lediglich ein Symbol für Christi Leib, der für uns am Kreuz gebrochen wurde. Der Kelch steht symbolisch für sein Blut, das er für unsere Sünde vergossen hat. Das Abendmahl "in beiderlei Gestalt" erinnert uns bis zur Wiederkunft des Herrn daran, was er für uns getan hat. 1. Korinther 11,24-29.

Die Taufe soll zeigen, dass wir Christen geworden sind, und das Abendmahl soll uns bis zu seiner Wiederkunft an den Herrn Jesus und das, was er für uns getan hat, erinnern. Beides soll Gläubigen vorbehalten bleiben.

In Epheser 4,7.8.11 sind mehrere Gaben aufgeführt, die einzelnen gegeben wurden, um damit der jungen Gemeinde zu dienen. Da uns die abgeschlossene Offenbarung von Gottes Wort in der Bibel vorliegt, haben die Gaben der Apostel und Propheten ihren Zweck erfüllt und damit auch Offenbarungen und Prophetien.

Wenn auch manche mit dem Anspruch auftreten, eine Offenbarung oder Prophetie zu haben, so steht doch eine Lüge dahinter. Nicht umsonst verurteilt die Bibel zusätzliche oder gegensätzliche Offenbarungen. Offenbarung 22,18.19.

Die jeweilige Ortsgemeinde ist selbständig und hat eine organisatorische Struktur mit Diakonen, Vorstehern (Lutherbibel: Bischöfe) oder Ältesten (Pastoren), die die Herde leiten, lehren und weiden. 1. Timotheus 3,1-5. Die Gemeinde hat auch die Vollmacht erhalten, Gemeindeglieder auszuschließen. 1. Korinther 5,11.12

Kapitel 13 TOD

Der Mensch hat sich stets für die Zukunft interessiert. Es gibt einen

generellen und einen historischen Glauben an das Leben nach dem Tod. Bestimmte Rituale legen auf der ganzen Welt Zeugnis davon ab, dass der Mensch im Grunde nicht glaubt, dass mit dem Tod alles aus sei. Häufig gestellte Fragen sind hier unter anderem: Wo sind die Toten? Gibt es so etwas wie das Paradies? Gibt es einen Ort der Qualen? Wie sieht er aus?

Zunächst wollen wir auf den Menschen eingehen. Dieser ist eine aus drei Teilen - Leib, Seele und Geist (1. Thessalonicher 5,23) - bestehende Ganzheit. Der erste Teil ist stofflich, die beiden anderen unstofflich. Mit dem Geist kann der Mensch Gott erkennen, mit der Seele sich selbst und mit dem Leib die Welt. Nur Gottes Wort vermag Seele und Geist zu scheiden (Hebräer 4,12).

Wenn wir sterben, verlassen Seele und Geist den Körper. Der Körper wird ins Grab gelegt. Bei Gläubigen wird der Leib als „schlafend“ beschrieben (Apostelgeschichte 7,59.60), während vom Körper eines Ungläubigen als tot gesprochen wird. Die Seele und der Geist schlafen nie. Wenn der Verstorbene gerettet war, gehen Geist und Seele an einen Ort der Freude und des Glücks – in den Himmel (2. Korinther 5,8; Philipper 1,21-23). War der Verstorbene nicht gerettet, gehen Geist und Seele an einen Ort des Leids und der Bestrafung – in die Hölle. In Lukas 16,19-31 lehrt unser Herr klar und deutlich, dass die Verstorbenen bei Bewusstsein sind.

Tod ist kein Seelenschlaf. Das Wort, das in der Schrift für den Zustand der Toten in Christus gebraucht wird, ist „Ruhe“, doch nicht im Sinne von „Bewusstlosigkeit“. Der Leib mag sterben, aber die Seele und der Geist sind bei vollem Bewusstsein und sterben nimmer. Tod in der Bibel meint immer Trennung. Der physische Tod ist die Trennung von Seele und Geist vom Körper. Geistlicher Tod bedeutet ewiges Getrenntsein von Gott.

Wichtig ist das Verständnis, dass wir nicht ein Leib sind, der mit Seele und Geist ausgestattet ist; vielmehr sind wir Seele und Geist – mit einem Körper. Tod bedeutet also ganz einfach: ich habe meinen Körper verlassen.

Kapitel 14 AUFERSTEHUNG DES LEIBES

Die Bibel spricht viel über leibliche Auferstehung. An verschiedenen Stellen lesen wir, dass Tote auferweckt wurden. Das waren wunderhafte Zeugnisse der Macht Gottes über den Tod. Aber da sie letztlich doch wieder starben, handelte es sich nicht um eine Auferstehung, sondern vielmehr um eine

Wiederbelebung. Lazarus ist ein gutes Beispiel hierfür (Johannes 11,39-44).

Das erste Beispiel von Tod und leiblicher Auferstehung ist Jesus Christus. Christus ist die Erstlingsfrucht von den Toten. „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ 1. Korinther 15,20. Die Bibel spricht vom Tod eines Gläubigen stets als "Entschlafen" und nicht als „Sterben“. Die Erstlingsfrucht der Auferweckung Christi von den Toten war Gottes Angeld auf die verheißene volle Ernte.

Der Leib Christi, die wahre Kirche, wird eine leibliche Auferstehung eigener Art haben. „Zuerst werden die Toten in Christus auferstehen.“ 1. Thessalonicher 4,16. Das ist die Auferstehung des Leibes aller derer, die in Christus gestorben sind. Sie werden mit ihrer Seele und ihrem Geist wiedervereint werden und zum Himmel emporsteigen, um ihre Stellung als Braut Christi einzunehmen. Das wird die „Entrückung“ der Gemeinde genannt. Darauf werden wir noch näher eingehen.

Über 500 Menschen bezeugten die Erscheinung Christi nach seiner leiblichen Auferstehung. Ihre Berichte als Augenzeugen bieten dem Leugner derer, die nicht glauben wollen, Paroli. Vor Gericht gelten vielerorts sieben Augenzeugen als ausreichende Höchstzahl. Im Neuen Testament ist eine hohe Zahl Zeugnisse von Menschen, die Christus persönlich gesehen haben, dokumentiert. Über 500 sahen ihn mit seinem Auferstehungsleib. Andere, die ihn sahen, bezeugten, dass er lebendig sei. Sie sprachen mit ihm, aßen mit ihm und hatten Gemeinschaft mit ihm, wenn er, der nach der grausamen Kreuzigung und drei Tagen in einem bewachten Felsengrab dem Tod die Stirn geboten hatte, bei ihnen war. Es gibt eine Fülle klarer Beweise dafür, dass Jesus Christus tatsächlich gestorben und leiblich von den Toten auferstanden ist.

Ohne den auferstandenen Christus gäbe es weder die 27 Bücher des Neuen Testaments noch die Gemeinde. Der Bau der Gemeinde setzte sofort ein, als die Apostel in Jerusalem, wo er gekreuzigt und begraben worden war, zu predigen begannen. Dreitausend wurden an einem Tag gerettet. Wo immer sie hinkamen, verkündeten sie, dass Jesus lebt und von den Toten auferstanden ist. Sie dürfen mir glauben: Wenn das alles nicht wahr gewesen wäre, dann hätte der Feind mit einem toten Körper aufgewartet und damit die junge Gemeinde mit allem, was sie vorbrachte, zum Schweigen gebracht. Tatsache ist aber, dass Christus drei Tage nach seiner Kreuzigung leiblich von den Toten auferstanden

ist. Er ist lebendig, und weil er lebt, sollen auch wir leben.

Kapitel 15

WAS SAGT DIE BIBEL ÜBER DIE HÖLLE?

Wie wir bereits festgestellt haben, treten der Geist und die Seele eines Ungläubigen bei Eintritt des Todes den Weg zur Hölle an. Diese ist ein Ort des bewussten Straferleidens. Von der Seele in der Hölle wird als von einer Person gesprochen, die Augen, Ohren, Finger, eine Zunge und ein Gedächtnis besitzt. Über die Bedingungen in der Hölle werden wir nicht in Unkenntnis gelassen (Lukas 16,23-25 (*Anmerkung des Übersetzers: Im griechischen Text spricht Vers 23 vom Hades (hebräisch Scheol), gemeinhin mit "Totenreich" übersetzt.*)). Hier wird kein Gleichnis erzählt, denn Gleichnisse (Parabeln) nennen ja keine persönlichen Namen. Hier haben wir es mit einem tatsächlichen Vorgang zu tun.

Dann spricht die Bibel von dem endgültigen Ort der Qual im Zusammenhang mit dem Endgericht. Dieser Ort wird der "Feuersee" genannt. Beim Gericht vor dem Großen Weißen Thron werden die Seelen der Unseligen mit ihren wieder aus den Gräbern hervorgehenden Leibern vereint. Christus wird dann über die unerretteten Toten das letzte Gerichtsurteil sprechen, und sie werden in den Feuersee geworfen werden, den ewigen Aufenthaltsort der Verlorenen (Offenbarung 20,11-15). Das in manchen Bibelübersetzungen mit "Hölle" wiedergegebene Totenreich (Lukas 16,23) kann man somit mit einem Untersuchungsgefängnis vergleichen, in dem die Gefangenen auf den Urteilspruch warten; sie werden von dort aus dem Richter vorgeführt. In Offenbarung 20,9-15 lesen wir vom Großen Weißen Thron, dem Gericht Satans und aller derer, die Christus abgelehnt haben und Satan gefolgt sind. Der Feuersee wiederum kann mit einem Gefängnis verglichen werden, in dem die Verurteilten die Ewigkeit zubringen. Wenn unser Herr die Hölle beschreibt, dann spricht er von dem Wurm, der nicht stirbt, und dem Feuer, das nicht verlöscht. (Markus 9,43-48). Sie ist ein Ort bewusst erlittener Pein, ein Ort mit buchstäblichem Feuer, die ewige Strafe der Sünde.

Das Buch Offenbarung gebraucht die Aussage „von Ewigkeit zu Ewigkeit“, um die Tragik der Verlorenen zu beschreiben (Offenbarung 14,11). Kann ein Gott der Liebe Menschen zur Hölle fahren lassen?

A. Gott will nicht, dass Menschen verloren gehen. Himmel und Hölle sind beides eine persönliche Wahl, die jeder einzelne während seines Erdenlebens trifft. Gott hat durch das Werk seines Sohnes am Kreuz von Golgatha die Erlösung der Menschen geschaffen (Römer 5,6-8). Wenn die Menschen den Erlöser ablehnen, dann gehen sie aufgrund ihrer eigenen Entscheidung in die Hölle. Jemand hat einmal gesagt, dass Gott die Sünder so sehr liebt, dass er ihnen, wenn sie sich dafür entscheiden, lieber in die Hölle zu gehen als in den Himmel, diese Wahl zugesteht und sie gehen lässt. Wir müssen also festhalten, dass der einzelne selbst die Wahl trifft.

B. Gott ist ein Gott der Liebe (1. Johannes 4,8), aber er ist auch heilig (1. Petrus 1,16). Er muss die Sünde bestrafen. Wenn er zuließe, dass Sünde in den Himmel gelangt, dann würde diese alles zerstören, was er zur Errettung der Menschheit getan hat. Satan hat seine Wahl im Garten Eden getroffen. Der Mensch trifft seine Wahl während seiner Lebenszeit. Beim Tod liegt die ewige Bestimmung bereits fest. Es gibt kein Fegefeuer oder einen Zwischenort. Die Bibel lehrt klar und deutlich, dass es nur zwei Orte gibt. Matthäus 25,46: "Und diese werden in die ewige Strafe gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben."

C. Wenn Kranke ins Krankenhaus, Kriminelle ins Gefängnis und Tote zum Friedhof gebracht werden müssen, bedeutet das keinen Mangel an Liebe seitens derer, denen dies obliegt. Was aber ist mit den Heiden, die noch nie das Evangelium gehört haben? Sie sind wie der Rest der Menschheit verlorene Sünder, die nur Christus retten kann. Dass es einen Gott gibt, sagen ihnen die Schöpfungswerke (Römer 1,20; Psalm 19,1). Auch ihr Gewissen gibt ihnen Zeugnis (Römer 2,15). Wenn sie dem Licht gemäß leben, das ihnen bereits geschenkt ist, dann wird Gott ihnen mehr Licht geben (man denke hier an den Hauptmann Cornelius, Apostelgeschichte 10 und 11).

Kapitel 16 WAS WISSEN WIR VOM HIMMEL?

Die Schrift lehrt uns klar, dass es einen Ort namens „Himmel“ für alle jene gibt, die unseren Herrn Jesus Christus kennen und lieben. Der Himmel ist ein Ort. Das Wort „Himmel“ wird in der Bibel in dreifacher Hinsicht verwendet. Zunächst lesen wir von der Wolkenregion (1. Mose 1,8). Als zweites werden die Sterne und ihr Raum als „Himmel“ bezeichnet (1. Mose 1,17). Schließlich wird das Wort gebraucht, um Gottes Wohnstatt zu beschreiben. Paulus nennt diese den „dritten Himmel“ sowie „Paradies“ (2. Korinther 12,2-4).

Der Himmel wird stets mit "oben" in Beziehung gesetzt. Satan sagt in Jesaja 14,13-14: „Ich will in den Himmel steigen.“

⁴⁶ ₄₆

Wir wissen, dass unser Herr heute im Himmel ist. Nachdem er von den Toten auferweckt worden war, stieg er in einem Leib aus Fleisch und Blut, zugleich Herrlichkeitsleib, himmelan (Lukas 24,38.39.51; 1. Petrus 3,22; Hebräer 1,3).

Im Himmel befindet sich eine große Schar von Gläubigen, denn wenn ein wahrer Christ stirbt, dann ist er „außer dem Leibe – bei dem Herrn“ (2. Korinther 5,8). Diese Gläubigen erfreuen sich der Gegenwart Christi, was auch weit besser ist (Philipper 1,23).

Wie ist der Himmel beschaffen? Es ist ein Ort, den Gott für alle, die zu ihm kommen, bereitet hat. Wenn der Schöpfer des Universums ihn geschaffen hat, dann muss er etwas ganz Besonderes sein. Die Schreiber der Bibel konnten keine Sprache finden, um ihn zu beschreiben. In Offenbarung 21,10-27 versucht Johannes, die Grundsteine, die Mauer, die Tore und die Straßen der himmlischen Stadt zu beschreiben. Wir wissen, dass es an diesem wonnevollen Ort keine Krankheit, kein Leid, keine Tränen und weder Schmerz noch Tod mehr geben wird (Offenbarung 21,4). Was wir weiterhin wissen, ist, dass wir "nach der Erden Leid, Arbeit und Pein" endlich "daheim" sein werden. Aber das Beste von allem ist, dass der Herr Jesus Christus dort ist und die höchste Herzensfreude jedes Gläubigen sein wird.

Kapitel 17 ZUKÜNFTIGE EREIGNISSE

Jeder, der die Bibel studiert, ist davon fasziniert, was sie über noch in der Zukunft liegende Ereignisse sagt. Einzig und allein in der Bibel wird die Zukunft vor uns aufgetan. Schauen wir uns einmal einige dieser Ereignisse in ihrer Abfolge an.

I. CHRISTUS KOMMT, UM SEINE HEILIGEN HEIMZUHOLEN

Das nächste Ereignis in „Gottes Terminplan“ ist das Kommen Christi mit dem Ziel, die Seinen zu sich in den Himmel zu holen (1. Thessalonicher 4,13-18). Das ist die so genannte „Entrückung“ der Gemeinde. Christus wird vom Himmel herabkommen, die Posaune wird erschallen, und die Leiber der verstorbenen Gläubigen werden auferweckt werden. Dann werden die noch lebenden Gläubigen zusammen mit ihnen dem Herrn entgegen in die Luft emporgerückt.

Das wird in "einem Augenblick" geschehen. Diese Schriftstelle ist der Handlungsablauf des Geschehens. Lesen Sie sie einmal langsam und sehr genau durch, denn es geht um Sie, wenn Sie Jesus Christus schon als Ihren Retter kennen (1. Korinther 15,51-58). Vielleicht geschieht es schon heute!

Halten wir die folgenden Fakten über das Kommen Christi fest:

- A. Es kann von einem Augenblick zum anderen geschehen (Offenbarung 22,7).
- B. Nur die, die wirklich errettet sind, werden daran teilhaben (1. Korinther 15,23)
- C. Nicht alle Gläubigen werden sterben, aber alle werden verwandelt werden (1. Korinther 15,51).
- D. Die Gläubigen werden ihm gleich sein (1. Johannes 3,2; Römer 8,16-25).

II. DIE GROSSE TRÜBSAL

Matthäus 24,5-31 und ein Großteil des Buches Offenbarung deckt diese Epoche der Weltgeschichte ab. Nach der Entrückung wird die Erde eine Zeit großen Leidens und Kummers erleben, die als die Große Trübsal bezeichnet wird. Zu dieser Zeit wird das jüdische Volk im Stand des Unglaubens nach Palästina zurückkehren. Ein großer böser Herrscher wird auftreten, „Antichrist“ genannt (was so viel heißt wie "Gegen-Christus“ oder "Anstatt-Christus"). Er wird von den Menschen verlangen, ihn anzubeten, und er wird Israel täuschen. Es wird eine so notvolle Zeit sein, dass, wenn die Tage nicht verkürzt würden, niemand am Leben bleiben könnte. Gott aber wird diejenigen seines auserwählten Volkes, die ihm treu waren, bewahren.

III. ANTRITT DER HERRSCHAFT CHRISTI

In den ersten dreieinhalb Jahren der Trübsal wird der Antichrist den Juden einreden, dass er ihr Freund sei, und sich dem Anschauen nach für ihren Schutz einsetzen. In der Mitte der sieben Jahre wird er sich gegen sie kehren und offenbaren, wer er wirklich ist. Dann wird es große Verfolgungen und Kämpfe geben, wie sie die Geschichte noch nie gekannt hat; an deren Ende steht die Schlacht von Harmagedon.

Maleachi 3,19-21 (*Anmerkung des Übersetzers: In der deutschen Bibel weicht an dieser Stelle die Kapitel- und Verszählung von der englischen Bibel (dortselbst Malachi 4:1-3) ab*). Am Ende der Trübsalszeit wird der Herr Jesus Christus mit den "Heeren im Himmel" mit großer Macht und Herrlichkeit zur

Erde zurückkehren, und die Seinen werden mit ihm regieren. Er wird seine Feinde sowie den Antichristen besiegen und die Nationen richten, die die Getreuen des jüdischen Volkes verfolgt haben. Der Satan wird auf 1000 Jahre gefesselt in den Abgrund geworfen werden (Offenbarung 20,1-3).

IV. DAS TAUSENDJÄHRIGE REICH

Jesaja 32,1; 35,1-7; 65, 17-25: Wenn Christi Gerichtswerk vollendet ist, wird er sein Reich auf der Erde errichten. Jerusalem wird seine Hauptstadt sein. Er wird 1000 Jahre auf der Erde regieren. Diese Epoche wird als „tausendjähriges Reich“ bezeichnet. Es wird eine Ära von Frieden und Glück sein. Wir lesen, dass gar die Natur völlig anders sein wird, denn der Löwe wird neben dem Lamm liegen. Die Wüste wird blühen wie eine Rose. Die Menschen werden ein sehr hohes Alter erreichen. Es wird eine Zeit großen Wohlstands und ohne Kriege sein. Die Sünde wird zwar nicht ganz abwesend sein, doch wenn sie vorkommt, wird sie auf der Stelle geahndet.

V. DAS GERICHT DES GROSSEN WEISSEN THRONES

Offenbarung 20,11-15. Am Ende der 1000-jährigen Regentschaft Christi wird das Weltgericht stattfinden. Dies ist das Gericht über die gottlosen Toten. Es betrifft niemanden, der gerettet ist. Die Gräber werden die Leiber der ungläubigen Menschen hergeben und der Hades bzw. die Hölle deren Seelen. Sie werden dann vor Christus stehen, um gerichtet zu werden. Bücher werden aufgetan (Offenbarung 20,11-15). Alle werden nach ihren Werken gerichtet. Da ihre Namen nicht im Lebensbuch des Lammes zu finden sind, werden sie schließlich als schuldig erfunden und zum Feuersee verurteilt, wo sie bei vollem Bewusstsein ewige Strafe erleiden.

VI. DIE EWIGKEIT

Offenbarung 21,1-8. Das Finale der Zukunft ist die Ewigkeit. Die Erde, wie wir sie kennen, wird vom Feuer zerstört worden sein. Zeit, wie wir sie kennen, gibt es nicht mehr. Alle wahren Gläubigen werden sich ohne Ende des Glückes des Himmels erfreuen. Alle, die den Erretter abgelehnt haben, müssen in der "dunklen Finsternis" auf immer und ewig leiden. Die letztgültige Frage, die sich uns allen stellt und die jeder von uns zum Ende des ersten Teils von „Was die Bibel lehrt“ beantworten muss, lautet: „Wo werde ich die Ewigkeit verbringen?“

TEIL II: BIBLISCHE PRINZIPIEN UND PRAKTISCHE HINWEISE FÜR DEN GLÄUBIGEN

Kapitel 18 SIEG ÜBER VERSUCHUNG

Wie kann ein Christ sündiger Versuchung widerstehen? Wenn ein Mensch gerettet ist, beginnt ein großer Kampf. Der „alte Mensch“ ist noch da, die sündige Natur Adams, die ständig versucht, ihn in Sünde zu ziehen. Aber der Gläubige hat auch bereits die neue Natur, das Leben aus Gott, das die Sünde hasst und tun möchte, was recht ist. Die beiden Naturen stehen ständig miteinander im Widerstreit. Die Frage ist, welche gewinnen wird. Die Antwort lautet: die, die ich nähre (Galater 5,16.17; Römer 8,5-8).

Die alte Natur ist unheilbar schlecht. Sie kann nicht verbessert werden, und sie wird nicht weggenommen, bis der Christ daheim im Himmel ist. Gott verdammt die alte Natur, als Christus am Kreuz starb, und er will, dass Christen ihre alte Natur so halten, als sei sie bereits tot. Hegen und nähren Sie also nicht diese alte Natur! Geben Sie ihr keine Chance mehr! Römer 13,14.

Die neue Natur regt den Christen dazu an, Gutes zu tun. Diese Natur gilt es zu stärken und zu nähren. So soll der Christ der Versuchung widerstehen, indem er „nein“ sagt zur Welt, dem Fleisch und dem Teufel. Zugleich muss er das neue Leben in sich nähren. Die nachstehenden praktischen Hinweise sollen hierzu eine Hilfe sein:

A. Lesen Sie die Bibel! Studieren Sie sie! Lernen Sie das Wort auswendig!

Sinnen Sie darüber nach! Seien Sie dem Wort gehorsam! Psalm 119,9.11.

Hierdurch lernen wir, dass das Wort Gottes uns davor bewahren will, in Sünde zu fallen. Planen Sie daher für jeden Tag eine bestimmte Zeit ein, um Gottes Wort zu lesen (Kolosser 3,16).

B. Beten Sie ohne Unterlass!

Wenn Sie in Versuchung geraten, bitten Sie Gott um Hilfe (Hebräer 4,15.16). Er gibt Ihnen Kraft zum Überwinden. (1. Korinther 10,13). Wenn Sie mit ihrer eigenen Kraft Widerstand leisten wollen, werden Sie zweifelsohne scheitern.

C. Suchen sie die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen und nicht mit Ungläubigen! Sprüche 1,10-16; Hebräer 10,24.25.

Es ist kaum zu vermeiden, mit Ungläubigen zusammen zu arbeiten und zu lesen, und in diesen Fällen sollen wir ihnen durch unser Leben und Reden ein Zeugnis sein. Aber wir sollten uns nicht auf ihre weltlichen Vergnügungen und Amusements einlassen (Epheser 5,11).

D. Bekennen Sie unverzüglich Ihre Sünden! 1. Johannes 1,9.

Sobald Ihnen bewusst wird, dass Sie Ihren himmlischen Vater durch sündige Gedanken, Worte oder Taten betrübt haben, bitten Sie sofort um Vergebung. Warten Sie nicht bis zum Abend oder bis zum Ende der Woche. Sprüche 28,13.

E. Seien Sie für den Herrn tätig!

Es hat jemand gesagt, dass untätige Hände die Werkstatt des Teufels sind. Stellen Sie sich für den Dienst des Herrn zur Verfügung! Römer 6,19. Es gibt viel zu tun, und wir dienen dem besten aller Herren.

F. Treiben Sie Sport!

Körperliche Betätigung hat ihren Stellenwert (1. Timotheus 4,8). Da der Körper des Gläubigen ein Tempel des Heiligen Geistes ist, sollte er auf rechte Weise gesund und kräftig erhalten werden. Doch soll Sport nie über geistlichen Belangen stehen (1. Korinther 6,19.20).

G. Hungern Sie die alte Natur aus!

Seien Sie achtsam in der Wahl dessen, was Sie lesen, sich anschauen, wohin Sie gehen und was Sie sich anhören (Kolosser 3,5-9).

H. Nähren sie die neue Natur!

Befassen Sie sich intensiv mit Christus! Wenn Sie an ihn denken, dann können Sie nicht an Sünde denken (Kolosser 3,10-14). Das ist schlicht und einfach das Geheimnis eines heiligen Lebens: die Beschäftigung mit Christus. Es ist eine unumstößliche Lebensregel, dass wir dem, das wir verehren, gleich werden. 2. Korinther 3,18 zeigt uns, dass wir dem Herrn Jesus immer ähnlicher werden, wenn wir ihn im Spiegel seines Wortes anschauen. Der Heilige Geist, der in uns wohnt, gestaltet uns in sein Bild und Wesen um. Die Beschäftigung mit anderen Dingen lenkt vom Wesentlichen ab. Die Beschäftigung mit sich selbst bereitet Verdross. Die Beschäftigung mit Christus bringt Freude.

I. Noch ein letztes Wort:

Aus dem Obengesagten geht hervor, dass die Erlösung von der Versuchung nicht ein für alle Mal geschieht, sondern ein kontinuierlicher Prozess der Abhängigkeit von Gott ist. Wie alt wir auch werden oder wie viel wir von der Bibel lernen mögen, wir stehen nach wie vor in der Gefahr, Versuchungen nachzugeben, wenn wir unsere Augen vom Herrn abwenden. Ein sehr frommer Mann betete regelmäßig darum, dass Gott ihn davor bewahren möge, als sündhafter alter Mann zu sterben. Uns allen tut dasselbe Gebet not (Kolosser 3,1-4).

Kapitel 19 CHRISTLICHE LEBENSFÜHRUNG

Wie kann ein Christ wissen, was er tun darf oder nicht? Ist es z.B. für einen Gläubigen in Ordnung, zum Tanz oder ins Theater zu gehen, Karten zu spielen, zu rauchen, zu trinken, Rockmusik zu hören oder bei anderen weltlichen Vergnügungen und Amusements mitzumachen? „Habt nicht lieb die Welt!“ (1. Johannes 2,15).

Viele Jungbekehrte werden von diesen und ähnlichen Fragen umhergetrieben. Sie sehen, dass bestimmte Dinge in der Bibel eindeutig verurteilt werden, dass es aber auch noch viele andere gibt, die gar nicht erwähnt werden. Es ist die Absicht dieses Kapitels, dem Leser eine Anzahl von Regeln mit auf den Weg zu geben, die ihm bei der Frage helfen können, wie er sich im Zweifelsfalle verhalten soll. Eine Frage, die Sie sich stellen sollten, ist: “Würde Jesus es tun?”

A. Zunächst sollte man sich fragen, ob es vom Herrn her für Gläubige von heute ausdrücklich verboten ist.

Wenn das der Fall ist, meiden Sie es wie die Pest. Wenn Sie sich unsicher sind, dann lassen Sie es, bis Sie Klarheit darüber haben (1. Thessalonicher 5,22).

B. Eine weitere Frage: Wird Gott damit geehrt?

In 1. Korinther 10,31 lesen wir schlicht und einfach: "Was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre." Bevor Sie sich auf die fragliche Sache einlassen, fragen Sie sich selbst, ob Sie guten Gewissens den Segen Gottes dafür erbeten können, und zwar in dem Glauben, dass er dadurch geehrt wird.

C. Weiterhin gilt es zu fragen: ist es "von der Welt"? Wenn dies der Fall ist, dann ist es nicht "von Christus".

Er sagte bezüglich seiner Jünger: „Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.“ (Johannes 17,16). Christus war in keinerlei Hinsicht "von der Welt". Er war in ihr, aber nicht von ihr (1. Johannes 2,15-17).

D. Weiterhin: Hätte der Herr das getan? Er hat uns ein Vorbild gelassen, dass wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen (1. Petrus 2,21).

E. Möchten Sie dabei angetroffen werden, wenn der Herr wiederkommt?

Jemand hat einmal sehr weise angemerkt: „Tue nichts, sage nichts und meide alles, was dich beim Kommen des Herrn schamrot werden ließe.“ (1. Johannes 2,28).

F. Fühlen Sie sich frei dazu, wenn Sie daran denken, dass der Heilige Geist in Ihnen wohnt?

„Wisst ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr von Gott habt, und seid nicht euer eigen?“ (1. Korinther 6,19; vgl. auch Epheser 4,30).

G. Ist es ein angemessenes Verhalten für ein Kind Gottes?

Wenn ein Königssohn in unwürdiger Weise lebt, bringt er Schande auf seinen Vater. Nicht anders ist es bei dem Christen, wenn er sich unschicklich verhält. (Römer 2,24; Kolosser 1,10).

H. Welche Wirkung wird Ihre Lebensführung auf andere haben?

Wird sie ein gutes Zeugnis gegenüber Ungeretteten sein, oder werden sie daraus schließen, dass wirklich kein Unterschied zwischen einem Christen und einem Nichtchristen besteht? (2. Korinther 5,17). Weiter stellt sich die Frage, ob das Verhalten jemandem, der jung im Glauben ist, Anlass zum Straucheln gibt. Der Apostel Paulus warnt uns mit folgenden Worten: „Richtet darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.“ (Römer 14,13).

I. Schließlich kann es eine Hilfe sein, sich zu fragen, ob noch ein letztes Fünkchen Zweifel darüber besteht.

Wenn ja, dann sollten wir es lassen, denn „wer zweifelt ..., der ist gerichtet ... Was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.“ (Römer 14,23).

Im Zusammenhang damit, was ein Christ darf oder nicht darf, ist es gut, sich daran zu erinnern, dass „wir nicht unter dem Gesetz sind, sondern unter der Gnade.“ (Römer 6,15). Das heißt nun wiederum nicht, dass wir tun und lassen können, was wir wollen, sondern es bedeutet vielmehr, dass wir wollen, was Gott will, weil er so viel für uns getan hat. Wir meiden keine weltlichen Vergnügungen und Amusements, weil wir es müssen, sondern weil wir es wollen. Der Grund dafür ist: Christus ist für uns gestorben, und nun ist es unser Verlangen, so zu leben, wie es ihm gefällt (2. Korinther 5,14-15). Gott sagt nicht: „Wenn ihr euch von sündigen Vergnügungen fern haltet, dann seid ihr Christen.“ Er sagt vielmehr: „Ihr seid Christen! Lebt nun eurer hohen Berufung würdig.“ (Epheser 4,1).

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass ein Christ seine besondere Stellung vergessen und sich auf die Dinge der Welt einlassen kann. In einem solchen Falle wird Gott ihn durch liebevolle Korrektur zurückbringen, genau so, wie ein Hirte ein irrendes Schaf wieder zurückführt, indem er ihm den gekrümmten oberen Teil des Hirtenstabs um den Hals legt. Wenn somit bei einem Gläubigen Gottes Gnade in Vergessenheit gerät, wird Sein Walten ihn wieder zurechtbringen.

Kapitel 20 IN DER TAUFBE BEGRABEN

Was ist die Taufe, und wer soll sich taufen lassen? Ehe der Herr Jesus zum Himmel auffuhr, gab er seinen Jüngern den Missionsbefehl: „Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“ (Matthäus 28,19-20).

Es war somit der Wille des Herrn, dass seine Jünger bei ihrer weltweiten Sendung diejenigen taufen sollten, die die Botschaft annahmen. Die Taufe ist eine Verordnung des Herrn selbst. Das wirft zwei Fragen auf. Erstens: wie wird diese Verordnung ausgeführt? Zweitens: was bedeutet die Taufe?

Um eine treffende Antwort auf die erste Frage zu finden, schlagen wir Apostelgeschichte 8,26-39 auf. Hier sehen wir einen hochgestellten Diener der äthiopischen Königin Kandaze, der in seiner Kutsche unterwegs ist und dabei Kapitel 53 des Buches Jesaja im Alten Testament liest. Dieser Mann war ein aufrichtiger Sucher der Wahrheit, und so wies Gott seinen Knecht Philippus an, mit ihm zu reden. Philippus erzählte ihm, wie der Herr Jesus auf Golgatha gestorben war, um Sünder zu retten. Der Reisende kam zum Glauben an Jesus Christus und fragte alsbald Philippus, ob er getauft werden könne. Als Philippus sah, dass der Mann von ganzem Herzen glaubte, sah er keine Hinderungsgründe für diesen Schritt, und so hielt der Wagen an einer Wasserstelle an. Den Versen 38 und 39 des obigen Kapitels 8 der Apostelgeschichte gilt nun besonderes Augenmerk: "Und sie stiegen beide, Philippus und der Kämmerer, in das Wasser hinab, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich."

Was ist nun die eigentliche Bedeutung dieser Handlung, die vor vielen Jahren auf einer einsamen Straße in so schlichter Weise ausgeübt wurde und bis zum heutigen Tag fortbesteht?

A. Zunächst einmal war sie ein Akt des Gehorsams gegenüber dem ausdrücklichen Willen des Herrn Jesus (Matthäus 28,19).

Ihr Zweck ist nicht, den Schmutz am Fleisch zu beseitigen, sondern vielmehr, dem Christen ein gutes Gewissen gegenüber Gott zu geben, und zwar

in dem Wissen, dem Willen Gottes entsprochen zu haben (1. Petrus 3,21). Nur die, die hören und glauben, sollen getauft werden (Apostelgeschichte 18,8).

B. Zweitens lesen wir im Römerbrief (6,3-5), dass die Taufe ein Symbol oder Bild für eine geistliche Wahrheit ist.

- (1) Das Wasser ist ein Bild für Gericht und Tod.
- (2) Als Christus starb, kamen die Fluten des Gerichts und des Todes über ihn - um unserer Sünden willen (Psalm 42,8).
- (3) Da Christus stellvertretend für den Gläubigen starb, so ist es gleichermaßen wahr, dass der Gläubige mit dem Herrn Jesus starb. Mit anderen Worten: als Christus starb, starb auch ich. Als er begraben wurde, wurde ich begraben. Als er auferstand, auferstand auch ich.
- (4) Der Christ ist der Sünde, der Welt und sich selbst gestorben. Er ist tot für alles, was er von Natur aus mitbringt, und von nun an sieht Gott ihn nicht mehr in seinen Sünden, sondern er sieht ihn in Christus, von den Toten erstanden und im Besitz des Auferstehungslebens Christi (Galater 2,20).
- (5) Wenn somit ein Christ getauft wird, bekennt er öffentlich, dass er seinen Platz mit Christus in dessen Tod und Begräbnis eingenommen hat und er nun danach trachtet, allen zu zeigen, dass er in Christus neues Leben hat (Kolosser 2,12; 3,1.2).

C. Durch die Taufe wird nicht nur ein Akt mit Wasser als solchem vollzogen, sondern das Leben des Getauften zeigt, dass das „Fleisch“, also die alte Natur, in den Tod gegeben wurde. Die Taufe muss also sowohl eine Herzenssache als auch ein Bekenntnis nach außen sein.

In den Tagen der Urchristenheit wurden Gläubige, die sich taufen ließen, oft binnen kurzem verfolgt und getötet. Doch wo immer andere gerettet wurden, traten sie mit empfangener Taufe nach vorn, um die Reihen der Märtyrer wieder aufzufüllen (1. Korinther 15,29). Auch noch heute kann die Taufe in nichtchristlichen Ländern das Auslösesignal für schreckliche Verfolgungen sein. In vielen Ländern wird ein Gläubiger toleriert, solange er Christus nur mit den Lippen bekennt. Aber wenn er dies öffentlich mit der Taufe tut, dann lassen die Aktionen der Feinde des Kreuzes nicht lange auf sich warten.

Wie hoch der Preis auch sein mag: jeder Getaufte teilt die Erfahrung des äthiopischen Hofbeamten, von dem es heißt: „Er zog seine Straße fröhlich.“ (Apostelgeschichte 8,39).

WELCHE GEMEINDE SOLL ICH WÄHLEN?

Wie weiß ein Christ, welcher Gemeinde bzw. Kirche er sich anschließen soll? Halten wir einleitend fest, dass ein Mensch im Augenblick seiner Bekehrung bereits Mitglied der wahren Kirche geworden ist. Diese besteht aus allen wahrhaft an den Herrn Jesus Christus Gläubigen, ungeachtet der Rasse, Hautfarbe oder Kultur. Glieder dieser Kirche finden sich auf der ganzen Welt, auch wenn sich noch nie alle gemeinsam an einem Ort versammelt haben.

Dennoch können Christen an vielen Orten als Mitglieder einer Ortsgemeinde zusammen kommen und als vollgültige Gemeinde nach der Schrift leben und wirken. Diese Ortsgemeinde ist ein Zweig der weltweiten Kirche aller Gläubigen. Ihre Versammlung soll am ersten Tag der Woche (Sonntag) stattfinden, nicht etwa am Sabbat, bei dem es sich um ein jüdisches Gebot des Alten Testaments handelt. In den Tagen der Urchristenheit trafen sich die Heiligen in ihren Häusern (Römer 16,5; Philemon 2). Wir lesen in Apostelgeschichte 2,42: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ Hier wird deutlich, dass es des Herrn Wille ist, dass Christen sich regelmäßig als Glieder der Gemeinde treffen. Hebräer 10,25 warnt davor "unsere Versammlungen zu verlassen, wie das bei einigen Gewohnheit ist." Weiterhin sind große Teile des Neuen Testaments der Belehrung der Gläubigen über ihre Vorrechte und Aufgaben als Glieder des Leibes Christi im Rahmen einer Ortsgemeinde gewidmet (1. Korinther 12).

Doch ist es heute nicht ganz unproblematisch für einen Neubekehrten, eine geistliche Heimat zu finden. Es gibt so viele verschiedene Gruppen von Christen und eine enorm breite Palette unterschiedlicher Lehrmeinungen.

Die folgende Auflistung soll jungen Christen helfen, den rechten Platz zu finden. Zugleich sei betont, dass diese Frage Gegenstand ernstest Gebets um klare Erkenntnis des Willens Gottes sein soll. Unser Verständnis von Gemeinde soll einzig und allein aus dem Wort Gottes kommen. Traditionen und Bräuche der Menschen müssen daran geprüft werden, was sie hierüber lehren (Jesaja 8,20). Wir sollten bedenken, dass mit einer Fälschung die größtmögliche Nähe zum Original erzielt werden soll, doch die Kenntnis der echten Sache macht es möglich, sie von der Fälschung zu unterscheiden. Gott wird Sie leiten, wenn Sie die Echtheit anhand des Wortes Gottes prüfen und so alle Kirchen und Gemeinden an seinen Maßstäben messen.

A. Achten Sie darauf, dass die Gemeinde oder Gemeinschaft, in der Sie Ihre geistliche Heimat finden, die Bibel als inspiriertes, unfehlbares Wort Gottes anerkennt und sich der Schrift als der höchsten Autorität für Glauben und Leben beugt. Es reicht nicht aus, zu sagen, dass die Bibel Gottes Wort enthält. Sie ist das Wort Gottes. Daher ist sie absolut wahr, und ihr gebührt unser Glaube und Gehorsam (2. Timotheus 3,16.17).

B. Achten Sie ferner darauf, dass die, mit denen Sie Gemeinschaft haben, ein klares Verständnis von Jesus Christus haben. Viele räumen durchaus ein, dass Christus ein großer Führer, ein großer Lehrer und möglicherweise auch der großartigste Mensch war, der je gelebt hat. Sie mögen sogar das Wort „göttlich“ im Mund führen, um sein Wesen zu beschreiben. Aber die große Wahrheit im Hinblick auf unseren Heiland ist, dass er Gott ist – nichts weniger (Kolosser 2,9).

C. Ein dritter wichtiger Punkt: achten Sie auf die "heilsame" Lehre im Hinblick auf das Werk Christi. Die Schrift lehrt, dass der Herr Jesus ein sündloses Leben führte, dass er aus freien Stücken am Kreuz von Golgatha für unsere Sünden starb, dass er ins Grab gelegt wurde, und dass er auferstanden und zum Himmel aufgefahren ist, wo er nun zur Rechten Gottes sitzt (1. Korinther 15,1-4). Erlösung wird allein durch den Glauben an Jesus erlangt, und zwar ohne irgendwelche Werke oder menschlichen Verdienst (Galater 1,6-9). Hören Sie heraus, was über das kostbare Blut Jesu gelehrt wird. Ohne dieses Blut gibt es keine Vergebung der Sünden. Über die drei obigen Hauptpunkte hinaus sollten Sie sich vergewissern, dass die Ortsgemeinde, der Sie sich anschließen möchten, in Wort und Praxis keiner der nachstehenden wichtigen Wahrheiten im Hinblick auf die Gemeinde Jesu widerspricht:

BIBLISCHE GEMEINDEORDNUNG

A. Christus ist das Haupt der Gemeinde (Kolosser 1,18.19; Epheser 1,22.23): Niemand darf sich diese Stellung anmaßen. Wo Christus als Haupt anerkannt wird, schaut die Gemeinde zu ihm und nur zu ihm auf, um Weisung und Leitung zu empfangen.

B. Alle Gläubigen sind Glieder des Leibes Christi (1. Korinther 12,12.13). Alle wahren Kinder Gottes sollten von daher Glieder einer Gemeinde sein. (Es gibt allerdings zwei Ausnahmen von dieser Regel: Wer nicht die "heilsame Lehre" vertritt (2. Johannes 10) und wer in Sünde lebt (1. Korinther 5,13) soll

ausgeschlossen werden, bis er wieder zurechtgefunden hat.) Kein Ungläubiger soll wissentlich in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen werden.

C. Alle Gläubigen sind Priester (1. Petrus 2,5-9). Im Neuen Testament gibt es keine Unterscheidung zwischen Priestern und dem Kirchenvolk. Im Alten Testament war ein Priester jemand, der zwischen Gott und den Menschen stand, um ihrethalben ein Opfer darzubringen. Doch beim Tod Christi zerriss der Vorhang, und jeder Gläubige hat nun jederzeit direkten Zugang zu Gott (Markus 15,27-38). Wir sind alle vor ihm Priester geworden (Offenbarung 1,5.6). Alle Gläubigen können nun durch den Glauben in die Gegenwart Gottes treten und Opfer des Lobpreises, der Anbetung und des Dienstes bringen. In der urchristlichen Gemeinde waren alle Mitglieder Schüler des Wortes, alle waren Seelengewinner, alle waren tätig für Gott. Das sollte auch die Gemeinde heute kennzeichnen.

D. Die Autorität des Heiligen Geistes sollte anerkannt werden. Ob es nun um Anbetung und Gottesdienst geht, um das geistliche Amt oder um Zucht – in allen diesen Dingen ist der Leitung des Heiligen Geistes Raum zu geben. Seine Leitung und Autorität darf in keiner Weise durch menschliche Zeremonien oder durch menschliche Organisation eingeschränkt werden (2. Korinther 3,17; Epheser 4,3). Um es also zusammenzufassen: wer jung im Glauben ist sollte Gemeinschaft haben mit Menschen, die die Bibel als einzige Richtschnur anerkennen, die die rechte Stellung gegenüber Person und Werk Christi haben und die bestrebt sind, die Lehren des Neuen Testaments im Hinblick auf die Gemeinde und ihre Verantwortung in dieser Welt umzusetzen.

Kapitel 22 DEN WILLEN GOTTES ERKENNEN

Wie erkennt ein Christ Gottes Willen für sein Leben? Daran sollte jedem Christen sehr gelegen sein. Wenn wir des Herrn Plan nicht kennen und befolgen, vertun wir unser Leben – und des Meisters "Recht so!" werden wir nicht zu hören bekommen. Die Schrift lehrt sehr nachdrücklich, dass Gott seinen Willen denen kundtut, die ihn tun wollen (Johannes 7,17). Dies ist ein Vorrecht, das für jeden Gläubigen eine selbstverständliche Erfahrung sein sollte (Römer 12,2).

Ob es um Klarheit für ein akutes Problem oder für eine Lebensentscheidung geht: es sind fünf Schritte, die es zu gehen gilt. Diese

können wir wie folgt zusammenfassen: GIB DICH DEM HERRN HIN!;
BEKENNE!; BETE!; STUDIERE DAS WORT!; WARTE!

A. SICH HINGEBEN heißt so viel, wie sich dem Herrn ganz zu überlassen. Es meint, persönliche Hoffnungen, Ambitionen und Wünsche zur Seite zu legen. Es bedeutet auch, Gottes Weg über alles andere zu stellen. Paulus tat dies, als er fragte: „Was willst du, das ich tun soll?“ Jesaja handelte ebenso, als er sagte: „Hier bin ich; sende mich!“ Und in 2. Chronik 17,16 lesen wir von Amasja, "der sich dem Herrn freiwillig zur Verfügung gestellt hatte".

B. BEKENNE! Wenn wir im Zentrum des Willens Gottes leben wollen, dann müssen wir alle verborgenen Sünden bekennen und lassen, denen wir bislang gehuldigt haben. Erinnern wir uns an die Worte des Psalmisten (Psalm 66,18): „Wenn ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.“ Wir sollten auch unsere eigene Hilflosigkeit und Unfähigkeit bekennen und uns ganz auf Seine Kraft verlassen (Psalm 139,23.24). Wir sollen ferner Christus vor den Menschen bekennen (Apostelgeschichte 1,8).

C. BETE! Das heißt ganz einfach, dass wir regelmäßig vor den Herrn kommen und seine Leitung erbitten. Wir sollen ihn beim Wort nehmen und ihn bitten, an uns zu tun, wie er gesagt hat. Unser Gebet sollte stets Gottes Ehre als Hauptziel haben (Kolosser 1,9; 4,12).

D. STUDIERE DAS WORT! Nimm dir Zeit für Gottes Wort. Lies es betend und bitte Gott, zu dir zu sprechen. Lies es langsam, konzentriert und erwartungsvoll (2. Timotheus 3,15).

E. WARTE! Wenn Gott nicht sofort antwortet, dann warte (Psalm 62,6). Wenn du um Weisung gebetet hast, und es kommt keine Antwort, dann will Gott, dass du weiter verharrst. Wenn du dem Herrn wirklich vertraust, dann besteht kein Anlass zu Eile. „Wer glaubt, der hastet nicht.“ (Jesaja 28,16). Gott tut uns seinen Willen auf verschiedene Weise kund. Er mag sich einer einzigen Mittelungsweise oder des Zusammenwirkens mehrerer bedienen:

(1) Leitung durch die Bibel. Die Schrift gibt auf zweifache Weise Wegweisung. Zunächst untersagt sie gewisse Handlungsweisen. Wenn beispielsweise ein Christ um Weisung bittet, ob er ein ungläubiges Mädchen heiraten soll, kann er Gottes Antwort in 2. Korinther 6,14 finden.

Andererseits lenkt Gott uns durch Schriftworte zu einem bestimmten Handeln hin. Ein Vers, den Sie zuvor nie bewusst wahrgenommen haben, kann eine ganz neue Bedeutung für Sie gewinnen, indem er Ihnen die Antwort auf die Frage gibt, was Sie in der speziellen Situation tun sollen (Psalm 119,105).

- (2) Wegweisung durch andere Gläubige. Es manchmal hilfreich, den Rat von reifen, geistlich gesinnten Christen zu suchen. Ihre Erfahrung und ihr Rat können junge Christen häufig davor bewahren, in eine Falle zu tappen (Hebräer 13,17).
- (3) Wegweisung durch Umstände. Da Gott das gesamte Universum lenkt, kann er, wie es oft geschieht, mittels Einwirkung auf unsere Lebensumstände (Fügung) seinen Willen kundtun. Ein Brief, eine E-Mail, eine Rundfunksendung oder eine Nachricht im Internet können genau zum rechten Zeitpunkt mit genau der benötigten Information kommen.
- (4) Leitung durch den Heiligen Geist. Der Geist Gottes kann so auf unsere Überzeugungen, Wünsche und Neigungen einwirken, dass uns Gottes Wille klar wird. In solchen Fällen ist die Geistesleitung so unmissverständlich, dass ihre Zurückweisung Ungehorsam gleich käme (Apostelgeschichte 11,12; 16,6.7).
- (5) Noch ein Wort. Wenn Gott Licht gibt, sollen wir darin wandeln (Apostelgeschichte 26,19). Stetige göttliche Führung ist nicht ohne stetige Befolgung möglich. Gehorsam ist die Grundlage für ein Leben echter Lebensfreude und bleibenden Wertes.

Kapitel 23 DAS GEBETSLEBEN

Was lehrt die Bibel über das Gebet? In keinem Bereich des christlichen Lebens kann es Fortschritt ohne Gebet geben. Es ist daher für den jungen Gläubigen wichtig zu wissen, was die Bibel hierüber lehrt.

A. Warum sollen wir beten?

Weil die Bibel es gebietet (1. Timotheus 2,8). Der Herr Jesus war ein Mann des Gebets. Wenn schon er die Notwendigkeit des Gebets empfand, wie viel mehr sollten wir es! (1. Thessalonicher 5,17.18; Epheser 6,18)

B. Wie oft sollen wir beten?

Wir sollten zu festen Zeiten des Tages beten und auch zwischendurch. Es ist ein guter Vorsatz, den Tag mit Gebet zu beginnen und mit Gebet zu beenden. Auch während des Tages sollten wir zum Herrn aufblicken, wenn Probleme auftreten, wenn wir Hilfe oder Weisheit brauchen oder ihm einfach für etwas danken möchten. Nehemia ließ im Kampf um die Wiedererrichtung der Mauern Jerusalems immer wieder Gebete zum Himmel emporsteigen. Ganz gewiss sollte jeder Christ vor einer Mahlzeit sein Haupt neigen und beten, sei es in der Öffentlichkeit oder zu Hause.

C. In welcher Haltung sollen wir beten?

Daniel kniete nieder, wenn er betete (Daniel 6,10). So tat es auch Jesus (Lukas 22,41). Nehemia andererseits betete, während er vor dem König stand (Nehemia 2,4). Christen beten zu Hause im allgemeinen auf Knien, aber es ist nichtsdestoweniger auch ihr Vorrecht, unterwegs oder während ihrer alltäglichen Geschäfte mit Gott zu sprechen.

D. Wofür beten wir?

Unter den Schriftstellen, die auf diese Frage eine Antwort geben, sind Philipper 4,6; 1. Timotheus 2,1-3 und Matthäus 9,38 zu nennen. Es gibt nichts, was zu klein oder zu groß wäre für das Gebet. Viele Gläubige finden es hilfreich, eine Gebetsliste zu führen, auf der etwa nachstehende Anliegen stehen:

- (1) Namen von unerretteten Verwandten und Bekannten.
- (2) Namen von Kranken und von Menschen in Not
- (3) Namen von Menschen im Dienst des Herrn: Missionare, Evangelisten und Lehrer.

Vergessen wir nicht, auch den Lobpreis für den Herrn mit in unser Gebet hineinzunehmen und unser Hauptaugenmerk darauf zu richten, den Herrn zu ehren. Wenn wir ganz konkret beten, wird Gott ganz konkret antworten. Wenn wir aber ganz allgemein für Menschen beten, ohne sie mit Namen zu nennen, dann fragt sich, wie wir je erfahren sollen, ob unsere Gebete erhört worden sind.

E. Voraussetzungen für erhörliches Gebet.

Wenn wir in Christus bleiben, dann werden unsere Bitten erhört (Johannes 15,7). In Christus bleiben heißt, seine Gebote zu halten (1. Johannes 3,22).

- (1) Unsere Gebete sollen Gottes Willen entsprechen (1. Johannes 5,14). Da uns die Bibel über die Grundzüge des Willens Gottes nicht im unklaren lässt, sollen unsere Bitten schriftgemäß sein. Daher beten wir auch in der Sprache der Bibel.
- (2) Unsere Bitten sollen im Namen Jesu vorgebracht werden (Johannes 14,13; 16,23). Wenn wir wahrhaft in seinem Namen beten, dann ist es nicht anders, als wenn er selbst die Bitte vorbringen würde.
- (3) Unsere Motive müssen rein sein (Jakobus 4,3). Wenn unsere Motive selbstsüchtig und sündig sind, dann können wir keine Erhörung erwarten.

F. Die Sprache des Gebets.

Wir sollen Gott ehrfurchtsvoll anreden. Dem steht das kindliche "Du" nicht entgegen.

G. Die Gefahren und Klippen beim Beten.

- (1) Beten Sie nie, umgesehen zu werden (Matthäus 6,5.6).
- (2) Bitten Sie Gott nicht um etwas, das Sie selbst tun können. Kein vernünftiger Mensch läuft vor ein herannahendes Auto und bittet dann Gott, ihm auf den Bürgersteig zurückzuhelfen. Dafür hat Gott uns Beine gegeben.
- (3) Bitten Sie nie um etwas, von dem Sie wissen, dass Sie es nicht haben sollten. Gott gewährt uns mitunter solche Bitten, was uns aber schwer im Magen liegen kann (Psalm 106,15).
- (4) Wortreiche Wiederholungen gilt es zu vermeiden (Matthäus 6,7; Prediger Salomo 5,2).

H. Weitere Hinweise.

- (1) Wenn die Gedanken abschweifen, während Sie auf den Knien sind, dann versuchen Sie, laut zu beten. Das wird eine große Konzentrationshilfe sein.
- (2) Seien Sie nicht entmutigt, wenn ihre Gebete nicht sofort erhört

werden.

Gottes Antworten sind nie zu früh, sonst würden wir des Segens des Wartens verlustig gehen, und nie zu spät, dass wir meinten, umsonst vertraut zu haben.

- (3) Wenn Gottes Antwort nicht genauso ausfällt, wie Sie es erwartet haben, dann seien Sie dessen eingedenk: Gott behält sich das Recht vor, uns etwas Besseres als das Erbetene zu geben. Wir wissen nicht, was für uns am besten ist, aber Gott weiß es, und so geht das, was er uns gibt, weit über das hinaus, was wir je erbitten oder erdenken könnten (2. Korinther 12,8.9).

Kapitel 24

ZEUGNIS GEBEN UND SEELEN GEWINNEN

Wie kann ein Christ andere Menschen zu Christus führen? Seelen für Christus zu gewinnen ist eine der größten Aufgaben unserer Zeit. "Wer Seelen gewinnt, ist weise" (Sprüche 11,30 nach dem Wortlaut der englischen Bibelübersetzung).

Obgleich es keine definitiven oder feste Regeln für Erfolg auf diesem Gebiet gibt, so können doch einige allgemeine Prinzipien von großem Wert sein.

Wenn wir Zeugnis ablegen, dann geht es um geistliche Kampfführung. Ehe es in den Kampf geht, gilt es Stück für Stück die volle Waffenrüstung Gottes anzulegen (Epheser 6,11-18).

A. Es ist von größter Bedeutung, dass der Seelegewinner selbst geistlich gesund ist. Er muss sich beständig aus dem Wort nähren. Er muss viel Zeit im Gebet verbringen. Er muss Gott hingeeben sein. Er muss jegliche Sünde, der er huldigt, bekennen und lassen. Indem er so im Geist wandelt, wird er erfahren, dass der Herr Möglichkeiten für ein wirkungsvolles Zeugnis schenken wird. Die Goldene Regel für das Seelengewinnen ist zweifelsohne "Lebe nahe bei Gott!" (Matthäus 4,19). Vergessen Sie nicht, dass Ihr Leben ein beständiges Zeugnis ist – sei es nun gut, schlecht oder "gerade so".

B. Es ist gut, den Tag mit der Bitte zu beginnen, dass Gott uns mit denen zusammenführt, die wir ansprechen sollen. Es ist offensichtlich, dass wir nicht mit jedem sprechen können, dem wir begegnen. Es ist auch klar, dass wir von uns selbst aus nicht wissen können, wer „reif“ für die Errettung ist. Aber wenn

wir uns vom Herrn führen lassen, dann werden wir effektiver arbeiten und mehr Frucht für ihn ernten.

C. Im Verlauf des Tages sollten wir Gelegenheiten nutzen, um etwas von Jesus zu sagen. Wenn z.B. Kollegen auf der Arbeit den Namen Gottes verunehren, ergibt sich oft die Möglichkeit, in taktvoller und liebevoller Weise ein Wort des Zeugnisses zu sagen. In Gesprächen kommen häufig auch religiöse Themen auf. Hier sollten wir einhaken. Und wir sollten auch nicht immer nur auf Gelegenheiten warten; wir können sie auch herbeiführen. Weltmenschen sprechen ganz selbstverständlich über Politik, das Wetter und Sport. Warum sollten wir dann nicht von Christus, unserem Erlöser, sprechen?

D. Zitieren Sie das Wort Gottes so oft wie möglich. Noch besser ist es, wenn wir es die Menschen lesen lassen. Es ist ein lebendiges Wort! Es ist das Schwert des Geistes (Hebräer 4,12). Es hat Kraft, Seelen zu erreichen, weit über jedes Wort hinaus, das wir je **sagen** könnten. Jeder gute Soldat Jesu Christi sollte diese größte aller Waffen gebrauchen. Unerrettete Menschen werden alles in ihrer Macht Stehende tun, Sie davon abzubringen, die Schrift zu zitieren. Aber hören Sie damit nicht auf. Wenn sie sagen dass sie nicht an die Bibel glauben, dann zitieren Sie umso mehr. Die Bibel lehrt das Säen und Ernten. Es gibt eine Zeit zu säen und eine Zeit zu ernten. Es ist Gott, der die Ernte schenkt. Wenn Sie nicht säen, dann kann es auch keine Ernte geben. Sein Wort ist das Saatgut, das wir breitwürfig ausstreuen sollen (Matthäus 13,4-8).

E. Halten Sie Ihre Kontakte nach: Einmaliges Hören des Evangeliums reicht gewöhnlich nicht aus; vielmehr müssen die Menschen weitere Male angesprochen werden. Begegnen Sie ihnen mit Freundlichkeit. Überreichen Sie ihnen gute evangelistische Literatur. Laden Sie sie zu evangelistischen Veranstaltungen ein. Beten Sie vor allem viel für sie. Lassen Sie sich nicht durch Feindseligkeit entmutigen. Bei manchen Menschen ist opponierendes Verhalten nicht selten ein Zeichen dafür, dass sie vom Heiligen Geist berührt werden, während Gleichgültigkeit so gut wie nicht beizukommen ist.

F. Drängen Sie niemals jemanden zu einer schnellen Entscheidung. Eine falsche Übergabe an Jesus ist nicht nur wertlos, sondern sie kann auch für den Betreffenden selbst trügerisch sein und der Sache Jesu unsäglich schaden. Seien Sie treu im Aussäen der Saat – und Gott wird treu sein und "Wachstum und Gedeihen" schenken (Johannes 4,35-38).

G. Wenn Sie sich schwer tun, mit anderen über Jesus zu sprechen, dann sagen Sie es dem Herrn und bitten Sie ihn um Kraft und Mut zum Zeugnisgeben. Wenn Sie es wirklich wollen, wird er Sie damit beschenken (Matthäus 10,32).

H. Haben Sie immer ein gutes Sortiment evangelistischer Literatur dabei. Traktate kann man nicht nur direkt weitergeben, sondern auch in Straßenbahnen oder Bussen sowie in Restaurants und an fast jedem öffentlichen Platz zurücklassen.

Der Lohn für das Seelengewinnen ist enorm: (1) Die Freude, einen Menschen zu Jesus zu führen, ist unbeschreiblich! Lukas 15,10. (2) Wie viel größer wird die Freude im Himmel sein, wenn jemand Sie mit den Worten begrüßt „Du hast mich damals eingeladen!“ (3) Schließlich: wie unvorstellbar wird es sein, wenn der Herr Jesus Christus Sie vor den versammelten himmlischen Heerscharen bekennt. Matthäus 10,32.

Angesichts alles dessen sollten wir beständig beten:

Lass mich die Menschen so sehen, wie Jesus es tat,
bis meine Augen tränennass werden.
Lass mich mit tiefem Mitgefühl
die irrenden Schafe sehen
und sie um Seiner Liebe willen lieben
(Matthäus 9,36).

Kapitel 25 IN DER SCHRIFT FORSCHEN

Was sollte ein Christ über die Bibel wissen? Das Bibellesen muss in völliger Abhängigkeit vom Heiligen Geist geschehen. Er ist unser Lehrer, und wir sollten beständig seine Leitung suchen (Johannes 14,26; 16,13).

Es gibt keinen schnellen und leichten Weg des Bibelstudiums. Es verlangt große Mühe von jedem einzelnen. **Doch sollten wir dabei niemals vergessen, dass der Autor der Schrift allezeit gegenwärtig ist – und wer weiß mehr über das Geschriebene als der Schreiber selbst? Wenn Sie etwas nicht verstehen, dann beten Sie** und bitten Sie ihn, Ihnen das Verständnis dafür zu öffnen (Johannes 14,26).

A. Zunächst gilt es eine feste Zeit am Tag für das Bibellesen einzuplanen.

Es ist gut, mit dem Matthäusevangelium zu beginnen und dann durch das ganze Neue Testament zu gehen. Dann können Sie mit dem 1. Buch Mose beginnen und die ganze Bibel durchlesen. Lesen Sie die Bibel nicht um des Durchlesens willen, sondern mit dem Gedanken, zu erfahren, was in ihr steht. B. Wenn Sie ein nicht geläufiges Wort lesen, schlagen Sie es in einem Wörterbuch nach.

Wenn Sie auf eine Stelle stoßen, die Sie nicht verstehen, dann versuchen Sie zunächst, sie durch sorgfältiges Studium zu erarbeiten. Wenn Sie damit nicht weiterkommen, notieren Sie sich die Frage und schauen bei Gelegenheit in einem Kommentar nach.

C. Vergleichen Sie Schrift mit Schrift.

Versuchen Sie nicht, aus einem Vers eine Lehre zu zimmern. Finden Sie die Gesamtaussage der Bibel zu Ihrem Problem bzw. zu einer bestimmten Thematik heraus. "Wahrheit widerspricht nicht Wahrheit."

D. Sie werden reich belohnt, wenn Sie die einzelnen Kapitel schriftlich nachbereiten und sich dabei nachstehende Fragen stellen:

- (1) Was habe ich über Christus gelernt? (Auch im Alten Testament finden wir schon Hinweise auf Jesus.)
- (2) Was ist die Hauptaussage dieses Kapitels?
- (3) Welche kostbare Verheißung kann ich für mich in Anspruch nehmen?
- (4) Was ist der zentrale Vers?
- (5) Welche zu meidende Sünde wird hier angesprochen?
- (6) Welches Beispiel gibt es, dem ich folgen sollte?
- (7) Welches sind die schwierigen Verse?

E. Sie sollten anstreben, im Laufe des Tages das, was Sie gelesen haben, mit jemandem zu besprechen.

Damit wird zweierlei bewirkt: Es wird helfen, das Gelesene in Kopf und Herz zu verankern, und der andere erhält die Möglichkeit, an dem Segen, den Sie aus dem Bibelstudium empfangen haben, teilzuhaben (Maleachi 3,16).

F. Versuchen Sie, jede Woche zwei oder drei Verse auswendig zu lernen.

Beginnen Sie mit den bekanntesten Evangeliumsversen, wie: Johannes 1,12; Johannes 3,16; Johannes 3,36; Johannes 5,24; Römer 10,9 usw.

Wiederholen Sie beständig alle gelernten Verse, bis Sie sie wirklich **in Kopf und Herz haben**. Schreiben Sie sie auf visitenkartengroße Kärtchen und tragen Sie sie bei sich, um sie während des Tages immer wieder durchzugehen. Sie werden es als Bereicherung für ihre Leben erfahren, und es wird Sie besser befähigen, mit Menschen Gespräche zu führen.

G. Das große Ziel des Bibelstudiums ist es natürlich, dass Sie das, was Sie gelernt haben, auch umsetzen.

Wir sollten uns vom Wort zurechtweisen, korrigieren und dem Herrn Jesus ähnlicher machen lassen (Jeremia 15,16). Vergessen wir nicht: wenn wir die Bibel lesen, lesen wir in einem ewigen Buch. Alles, was wir hier von ihr lernen, kommt uns eine ganze Ewigkeit lang zugute. So wollen wir unser ganzes Herz in sie hineinlegen.

Kapitel 26 LEBEN, DAS ZÄHLT

Wie kann ein Christ es bewerkstelligen, dass sein Leben zählt? Wenn auch ein Gläubiger seiner Erlösung nicht verlustig gehen kann, so steht doch fest, dass er sein Leben vertun kann, so dass es für die Ewigkeit nicht zählt. Es stimmt, was jemand gesagt hat: "Ein Tor ist ein Mensch, dessen Pläne wie die Zeit verrinnen." Um uns die Tragik eines verschwendeten Lebens zu ersparen, gibt uns die Bibel wichtige Hinweise:

A. Überschlagen Sie die Kosten der Nachfolge Jesu. Alle Gläubigen sind Kinder Gottes, aber nicht alle sind Jünger. Der Begriff Jüngerschaft wird in Matthäus 10,16-42 sowie in Lukas 14,25-35 näher erläutert. Ein Jünger zu sein heißt, auf Annehmlichkeiten und irdische Sicherheit zu verzichten. Es bedeutet ein Leben der Selbstverleugnung. Es bedeutet Feindschaft und Verachtung seitens der Welt. Und schließlich bedeutet Jüngerschaft, dass ich alles andere lasse, um dem Herrn Jesus zu folgen.

B. Stellen Sie Ihr Leben willentlich dem Herrn zur Verfügung (Römer 12,1). Gelangen Sie an den entscheidenden Punkt, an dem Sie Ihren Leib als lebendiges Opfer Gott darbringen. Das ist die alleinige Antwort auf das, was ER für uns getan hat. **Der große Missionar** C.T. Studd hat einmal gesagt: „Wenn Jesus Christus Gott ist und für mich gestorben ist, dann kann mir kein Opfer zu groß sein, um es für ihn zu bringen.“

C. Lassen Sie Ihr eigenes Leben für Christus los. Der Heiland sagt: „Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.“ Matthäus 16,25. Mit anderen Worten: Wenn Sie die ganze Freude und das Glück des Lebens kennenlernen möchten, dann sollten Sie nur dem Herrn und nicht sich selbst zu Gefallen leben. Wer nur sich selbst lebt, ist ein elender und unglücklicher Mensch..

D. Brechen Sie die Brücken hinter sich ab. „Bindet das Opfer an die Hörner des Altars!“ (Psalm 118,27b nach dem Wortlaut der englischen Bibelübersetzung). Machen Sie es sich selbst so schwer wie möglich, wieder den Rückweg anzutreten, indem Sie alle Beziehungen kappen, die Sie von einem Leben des vollen Gehorsams und der Hingabe an Gott abhalten würden (Lukas 9,23).

E. Lassen Sie sich nicht vom Weg abbringen. Viele fangen gut an, verlieren dann aber das Ziel aus den Augen und fallen in altes Verhalten zurück. Gutbezahlte Berufe, Materialismus, interessante Karrieren und unzählige Versuchungen auf sittlicher Ebene wollen Sie in eine andere Richtung locken. Unweise Eheschließungen haben zum Fall vieler Möchtegernjünger geführt.

Der Teufel wird alles daransetzen, Sie von Ihrem Pfad abzubringen.

Der Herr Jesus sagte: "Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurücksieht, ist für das Reich Gottes tauglich." Lukas 9,62.

F. Leben Sie, um zu dienen. „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen.“ Matthäus 20,28. Wahre Größe liegt darin, anderen zu dienen. Seien Sie nicht einseitig ein Nehmender. „Geben ist seliger als Nehmen.“ Apostelgeschichte 20,35.

G. Krönen Sie Ihn zum Herrn aller Dinge! Wenn Christus in Ihrem Leben regiert, dann wird **jeder Tag** tatsächlich für die Ewigkeit zählen. Christsein ist „kein angenehmer Zeitvertreib, sondern ein leidenschaftliches Trachten“. Es ist kein leichtes Leben, sondern ein Kampf. Es kostet nichts, Christ zu werden, aber es kostet alles, es zu sein. Es bedeutet nicht Popularität, sondern Verfolgung, nicht Annehmlichkeit, sondern Kreuz. Aber es ist das bestmögliche Leben. Sie dienen dem besten aller Herren. Ihr Lohn **ist der bestmögliche**, wobei Ihnen Ihre Arbeit noch mehr bedeutet als Ihr Lohn. Ihre Belohnung ist herrlich, sowohl hier als auch in der Ewigkeit.

Wir bitten Sie daher inständig, Ihr Leben Christus zu übergeben. Geben Sie Ihm Ihr Bestes. Halten Sie nichts zurück. Möge es für Sie die allergrößte

Freude sein, Ihn letztendlich sagen zu hören: „Recht so, du guter und treuer Knecht ... gehe ein in die Freude deines Herrn!" Matthäus 25,21.

Dieses Buch wurde speziell für Sie vom Bible Broadcasting Network in Charlotte, North Carolina, USA, erstellt und kann unter www.bbnet.org heruntergeladen werden. Es soll Ihnen in zweierlei Hinsicht von Hilfe sein. Erstens: „Bemühe dich darum, vor Gott als bewährter Arbeiter dazustehen, der sich nicht zu schämen braucht, weil er mit dem Wort der Wahrheit recht umgeht." (2. Timotheus 2,15) . Zweitens: "Leide mit als ein guter Streiter Jesu Christi. Kein Kriegermann gibt sich mit den Geschäften des täglichen Lebens ab, weil sonst der, der ihn in Dienst genommen hat, kein Gefallen an ihm hat. Wenn jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, es sei denn er kämpft ordnungsgemäß." (2. Timotheus 2,3-5).